

# Deutsche Rundschau

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Ausstellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, ganzjährig fl. 4.00. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei älteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Auswärtsreisen des In- und Auslands an. Redaktion und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redakteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr vor- und 3—4 Uhr nachmittags. — Reklamationen portofrei. — Manuskripte werden nicht zurückgeleitet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 101.

Cilli, Sonntag den 19. December 1886.

XI. Jahrgang.

## An unsere Leser!

Im Unterhaltungsblatt unserer nächsten Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans aus Hamburgs Vergangenheit von F. Ewald.

„Die Hure von St. Nicolai“  
vorauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

## Der Herzog von Coburg.

Der kleine Erdenwinkel, der sich seit dem Berliner Vertrage als ein selbstständiges Fürstentum unter dem Titel Bulgarien aufstellt, orgte nicht nur in der sauren Gurkenzeit dafür, daß ganz Europa, einschließlich der zaristen Russen, die sich sonst für Politik nicht interessieren, aber in dem preußischen Gardelieutenant Alexander von Battenberg einen interessanten Helden erblickten, in geradezu sieberhafter Aufregung erhalten wurde, sondern er bildet auch heute noch den Brennpunkt der europäischen Situation. Tag für Tag treten neue Ereignisse auf die Bildfläche, welche die Versumpfung der bulgarischen Frage verhüten, sodaß nicht einmal der Abzug des Operettengenies Raulbars einen Moment der Ruhe brachte. An seine Stelle trat ein pensionierter asiatischer Häuptling, der bisher nicht einmal die Bedeutung eines Großherzogs von Gerolstein für sich in Anspruch nehmen konnte. Aber auch dieser Comet verschwindet, bevor ihm der Großfürst als treuer Vasal des Großrussen einen Stern verliehen konnte, und gleichzeitig mit den Erscheinungen der drei Weisen aus dem bulgarischen Nordenlande in Wien erhebt sich daselbst ein anderer Stern, der bestimmt sein soll, am Ballhimmel zu glänzen. Es ist dies der Herzog Ferdinand von Coburg, ein noch junger Mann, der gegenwärtig in österreichischem Militärdienste steht. Er stammt aus jener lernden deutschen Familie, welche schon mehrere nichtdeutsche europäische Thronen mit Regenten versorgt hat, man kann sagen, mit gutem Erfolge. Die Coburger scheinen also eine gute Rasse für Herrscher-

dynastien und der junge Herzog daher prädestiniert zu sein, ein neues Herrscherhaus zu begründen. Freilich muß seine Candidatur von vornherein als eine sehr zweifelhafte bezeichnet werden. Der Herzog von Coburg ist nicht nur ungarischer Magnat, sondern steht auch in dem Russen, Sympathien für sein Heimatland zu besitzen. Wenn sich auch die Bulgaren, welche ihre Hauptsühne an Österreich finden, mit einem solchen Regenten ganz gut füßen würden, wenn auch die übrigen Großmächte Europas seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien gutheißen würden, Russland dürfte dieser Combination schwerlich zustimmen. Es würde in einem solchen Fürsten von Bulgarien einen Verbündeten Österreichs und einen Gegner seiner eigenen Pläne erblicken; es würde sich denselben nur aufzwingen lassen, ihn aber niemals gutwillig anerkennen. In der That hat auch der russische Gesandte in Wien der bulgarischen Deputation bereits eröffnet, daß Russland diese Candidatur ablehne. Wenn auch diese Erklärung keine officielle war, weil ja der russische Botschafter mit den Bulgaren überhaupt nicht officiell verkehrt, so ist sie doch als eine maßgebende aufzufassen und wird mit derselben gerechnet werden müssen. Die Bulgaren werden sich voraussichtlich vollkommen den Rathschlägen fügen, welche ihnen in Berlin und Wien ertheilt werden. Wird ihnen daselbst die Fortführung des Provisoriums empfohlen, so werden sie auch weiterhin nach einem passenden Fürsten forschen bis die europäische Situation geeignet ist, die Wahl definitiv zu treffen. Wird ihnen empfohlen, ohne Rücksicht auf Russland nunmehr zur Wahl zu schreiten, so werden sie darin eine Zusicherung erblicken, daß ihnen die Großmächte eventuell auch gegen Russlands Willen die Ratifizierung der Wahl garantieren. Das Letztere ist vorerst nicht zu erwarten, weil ja die beiden deutschen Großmächte trotz allen russischen Übermuthe den franken Mann an der Neva nicht provociren wollen, weil dieselben noch immer an die Möglichkeit einer friedlichen Lösung glauben und wohl mit Recht annehmen, daß

ihre geneigte, ruhige Festigkeit die Nervosität des russischen Herrschers endlich bezwingen werde.

Nicht ohne Einfluß auf die Haltung der beiden deutschen Großmächte gegen Russland ist die Lage in Frankreich. Nach der jüngsten Ministerkrise rückte die Beförderung vor einer Coalition zwischen Russland und Frankreich in die Ferne. Russland muß in Folge dessen bescheidener aufstreben und wird mehr Gewicht auf die freundschaftlichen Warnungen aus Berlin legen. Deshalb wird es noch immer nicht den Herzog von Coburg annehmbar finden, allein wenigstens ist der Mingrelie definitiv besiegt. Denn wenn Russland die Zumuthung zurückweist, einen österreichisch-gesinnten Fürsten zu dulden, so kann es ebensowenig die Anforderung stellen, daß die übrigen Mächte einen russischen Unterthan als bulgarischen Fürsten anerkennen.

Wie uns unterm 16. d. M. aus Wien geschrieben wird, ist man im Unterrichts-Ministerium mit den Vorarbeiten zu einer gründlichen Umgestaltung der Mittelschulen beschäftigt. Nach einem in beteiligten Kreisen verbreiteten Gerüchte plant Minister Gauthier nichts Geringeres als die gänzliche Auflösung der Realschulen. Es soll ferner nur mehr Gymnasien geben, den Frequentanten derselben jedoch die Möglichkeit geboten werden, nach der vierten Classe in eine technische Fachschule überzutreten. Wir übermitteln diese Nachricht vorläufig als Gerücht, bemerken jedoch gleichzeitig, daß ihr in Abetracht der bisherigen Thätigkeiten des Unterrichtsministers und seiner durch dieselbe an den Tag gelegten Grundsätze die innere Wahrscheinlichkeit durchaus nicht abzusprechen ist.

## Correspondenzen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 17. December. (Orig. Bericht.) [Ein Deutschtiröler.] Obwohl uns die Besprechung persönlicher Angelegenheiten nicht besonders zusagt, müssen wir uns diesmal doch zu einer solchen entschließen, da unser

mit einstimmiger und wirklich sittlicher Entstüzung über das Auftreten des Generals von Kaulbars in Bulgarien zu äußern.

Hier war ein Fall gegeben, der mit erschreckender Deutlichkeit zeigte, welche tiefe und weite Kluft die Begriffe trennt, die man in Russland und Deutschland an die Worte Menschlichkeit und Ehrenhaftigkeit knüpft.

Es ist heutzutage undenkbar, daß ein deutscher Officier sich in ähnlicher Weise an den Pranger der Öffentlichkeit stellen könnte, wie es der russische General Kaulbars in Bulgarien gethan, gleichviel in wessen Auftrage. Indem er sich zum Beschützer einer Bande von Meuchlern, Verschwörern und Verbrechern aller Art mache und selbst die verwerflichsten Mittel anwandle, um das Volk zur Meuterei zu treiben, sank er noch unter die schlimmsten Anarchisten herab, die mit dem Leben ihren Frevel büßen müssen. Die „Österreichische Militär-Zeitung“ hat kürzlich die Erwartung ausgesprochen, daß Herr von Kaulbars nicht auf seinen früheren Posten als Militär-Attaché nach Wien zurückkehre, da man doch den einheimischen Offizieren nicht zumuthen könne,

## Die öffentliche Meinung in Russland.

Bon Friedrich Bodenstedt.

Eine öffentliche Meinung im eigentlichen Sinne des Worts gibt es bis heute in Russland nicht; man kann davon nur sprechen, als von einer üblichen Redensart, die — wie so manche andere, westeuropäischen Sprachgebrauch nachgebildet — in Moskau und Petersburg etwas ganz Anderes bedeutet als in Berlin und London. Aber die Moskowitischen Herren von der Presse verstehen es vorzüglich, mit solchen Redensarten den Ausländern Sand in die Augen zu streuen, oder besser gesagt: sie haben es verstanden, bis ihre Stellung zur bulgarischen Frage ihr windiges Treiben enthüllt und ihnen so gewaltigen Umschwung zu ihrem Nachteil erzeugt hat, daß in den Ländern, wo die öffentliche Meinung wirklich zum Ausdruck kommen kann, Niemand mehr an ihre Wahrheit glaubt.

Wie oft haben wir die Stimmführer der moskowitischen Presse von Russlands heiligen Rechten und Pflichten, von seiner Würde und Ehre reden hören in Säzen wie: „Russlands Würde und Ehre duldet nicht, daß wir bei dem

volkerverderblichen Treiben des Battenbergers in Bulgarien ruhig die Hände in den Schoß legen. Die öffentliche Meinung drängt immer stürmischer zu entschiedenem Vorgehen gegen den fremden Abenteurer“ u. s. w.

Nun soll damit nicht gesagt sein, daß es blos in Russland irreführende Presse gibt: anderen Ländern fehlt es auch nicht daran, wo oft schon Taktik und Hader der verschiedenen Parteien zu Überreibungen und Entstellungen führt; aber der Unterschied ist doch groß zwischen Russland, wo es nur eine leitende Stimme im Reiche gibt, der nicht widersprochen werden darf, und anderen Ländern, wo jede Partei zu Worte kommen und eine die andere bekämpfen oder berichtigen darf.

Kein Mensch hat sich in Deutschland irre machen lassen durch die offiziösen Presstimmen, welche Russlands unrichtliches Vorgehen in Bulgarien zu rechtfertigen suchten; man begriff und würdigte die Politik unserer Regierung, welche mit äußerster Vorsicht Alles vermeiden wollte, was ihre friedlichen Beziehungen zu Russland gefährde. Das verhinderte jedoch die öffentliche Meinung in Deutschland nicht, sich

Fall, seiner Originalität halber es verdient, auch in weiteren deutschen Kreisen bekannt zu werden. Vor einer Reihe von Jahren mochte sich in Sauerbrunn ein Deutschtiroler anlässig, indem er in kleines Wirtschaftsgeschäft, welches er, seiner Abkunft entsprechend „zum Tirolerwirth“ benannte, errichtete. Deutsch von Geburt, schloß er sich in seiner neuen Heimath der deutsch-liberalen Partei an, und wirkte mit allem Eifer für dieselbe, indem er den Windischen nach Thunlichkeit an den Leib rückte. Er ward in die deutschfreundliche Gemeindvertretung Sauerbrunns gewählt, und wurde Ortschulauseher, als welcher er den Aspirationen der heißspornigen slovenischen Lehrer seines Wirkungskreises mit lobenswerthem Eifer entgegentrat. Auch die Ortsgruppe Sauerbrunns des „Deutschen Schulvereins“ wählte ihn in den Ausschuß, in welchem er ursprünglich die Zahlmeisterstelle bekleidete. Er war aber nicht lange unter uns, als man es ihm ansah, daß es mit seiner Charakterfestigkeit nicht weit her sei und es gab bald hier, bald dort mit unserem Helden Meinungsverschiedenheiten. Einige persönliche Differenzen brachten ihn in die unangenehme Lage, daß sich der gebildetere Theil der Sauerbrunner Bevölkerung von ihm loszog und ihn keines Blickes würdigte. Dies aber brachte unseren Schlaumeier in keine besondere Verlegenheit; er wußte sich dadurch zu helfen, daß er sich an die erbittertesten Feinde der Deutschen, an die beiden Hezkopläne von hl. Kreuz b in Sauerbrunn schloß, die ihn, wenn auch in entgegengesetzter Weise, wieder in die menschliche Gesellschaft einführen sollten. So wurde der bereits schon lange erkannte Freund über Nacht ein wütender Slovener! Wir gratuliren ihm zu seiner Wahl, aber auch seinen heutigen Gesinnungsgenossen zu dieser Eroberung. Es würde zu weit führen, diesen wackeren „Slovenen“ die Ehre anzuthun, das Leseprädicum Ihres geschätzten Blattes mit all den Streichen, welche er sich gegen die deutsche Partei zu Schulden kommen ließ, bekannt zu machen. Entspringen sie doch alle den niedersten Beweggründen, die ein Menschenherz nur immer beschleichen können. Als Hauptaufgabe stellte er sich die Aushezung der Bauern gegen den „Deutschen Schulverein“, indem er in der verlogensten und widrigsten Art gegen dessen edle Bestrebungen auftrat. Freilich ohne Erfolg! Dem Ausschuß der Ortsgruppe Sauerbrunn war dieses hinterrückige Treiben nicht gleichgültig; er beschloß, dem „Deutschen Schulverein“ die Ausschließung dieses schädlichen Auswuchses aus dem Vereine zu empfehlen. Wie überall, ging auch hier der „Deutsche Schulverein“ mit voller Strenge und Objectivität vor, und das Schlussergebnis der eingehenden Untersuchung war die Ausschließung dieses sonderbaren Kauzes aus seiner Mitte. Wir beglückwünschen den „Deutschen Schulverein“ zu dieser energischen That. Ein Verein, welcher nur charakterfester und edelgesinnter Mitglieder bedarf, um seine hochherzige Tätigkeit zu entfalten, kann derlei Aus-

wüchse nicht dulben. Damit war es indessen nicht genug; unser Tiroler mußte sich noch eine andere Demütigung gefallen lassen. In der Sitzung des Gemeindeausschusses von Sauerbrunn am 4. December wurde laut Punkt V des Sitzungsprotokolles — ob dies parlamentarisch richtig oder unrichtig ist, kommt hier nicht in Betracht — mit Stimmeneinhelligkeit der folgende Beschluß gefaßt: „Nachdem Herr Josef St. . . . seit 30. November 1885 keine Gemeindeausschüsse mehr besuchte, jedoch immer gegen das Interesse der Gemeinde sowie deren einstimmige Beschlüsse wühlt und fragekt, und die Gemeindeinsassen durch lügenhafte Ausschreibungen in Aufregung bringt, wird demselben für seine Handlungsweise ein Misstrauensvotum einstimmig ausgedrückt. Weiters sei auf allgemeines Verlangen Herr Josef St. . . . aufzufordern, die Stelle des zweiten Gemeinderathes niederzulegen und ganz aus dem Ausschüsse zu scheiden, da der Gemeindeausschuß sich schämt, einen solchen Wähler und Hezter in seiner Mitte, wenn auch nur am Papiere, zu haben. Das genügt! Wir würden über so unerquickliche Angelegenheiten gerne schweigen, sehen uns aber genötigt, vor die Öffentlichkeit zu treten, denn unsere nationalen Hezter, welche sich nun des Deutschtirolers für ihre Zwecke bedienen, an der Spitze die schwatzbefrakten Tonjurhelden, geben sich wie toll, und mögen ihnen diese wenigen Zeilen als Entgegnung dieren. Uns fiele es nicht ein, aus der Reserve zu treten, wenn man uns in den obskuren windischen Blättern nicht stets die Veranlassung zur Abwehr geben würde. Sollten jedoch die lügenhaften Correspondenzen aus Sauerbrunn nicht bald ein Ende nehmen, so wird auch unsere Geduld erschöpft werden, und wir sind dann, wenn auch mit Widerwillen, gezwungen, in den Koch der „Südsteirischen Post“, des „Slovenski Gospodar“, „Slovenski Narod“ e tutti quanti hinabzusteigen, um den schwarzen Correspondenten, zu entlarven, wobei wir einige „Geheimnisse“ der Öffentlichkeit übergeben wollen, zu welchen das bekannte Lied: „Exipat quondam . . . .“ ausgezeichnet paßt. Zu unserem Ehrentiroler zurückkehrend, theilt man uns mit, daß derselbe uns schnöde den Rücken kehren und Puntigam mit seiner werthen Persönlichkeit beehren will. Bewahrheitet sich dies, so dürfte bei uns damit ein gewaltiger Stein des Anstoßes beseitigt werden. Die Puntigamer aber mögen sich einstweilen mit dieser Personbeschreibung begnügen.“ — g

### Kleine Chronik.

[Beethoven als guter Deutscher.] Wie der große Meister gut deutsch gedacht und gefühlt hat, bewies er, als er nach dem Sturze Österreichs eines Tages in einer Gesellschaft spielen sollte, die zu Ehren von Franzosen gegeben wurde. Da lief er einfach davon, indem er erklärte: „Eher lasse ich mir die rechte Hand abhauen, ehe ich mich dazu

druck brächten, dem sie bei gewissen Gelegenheiten wieder nachröhmen, daß es seit den tausend Jahren seines geschichtlichen Daseins sich so frisch erhalten habe wie Quellwasser und eben deshalb das Volk der Zukunft sei, weil es glücklich in seiner Unwissenheit allen Einflüssen der greisenhaften westeuropäischen Civilisation hartnäckig widerstanden.“

Dazu läßt sich nur bemerken, daß, wenn das russische Volk noch weitere tausend Jahre fortfahren wollte, sich des Glücks seiner Unwissenheit daheim zu erfreuen, Niemand etwas dagegen einzuwenden haben würde; das Unglück ist nur, daß dieses Volk, welches im blinden Glauben festgegliederter Kirchlichkeit, im unterwürfigen Gehorsam und in der unerschöpflichen Geduld einer zähen Rasse nicht seines Gleichen auf Erden hat, eine furchtbare Macht bildet, welche von seinen Lenken fortwährend missbraucht wird, andere Völker zu bedrohen. Und was das Unglück noch größer erscheinen läßt, ist, daß diese furchtbare Macht unberechenbar in ihren Wirkungen ist, wie eine plötzlich ins Land brechende Überschwemmung oder eine von Bergeshäupten sich lösende Lawine.

verstehen sollte, meine Kunst vor den Feinden meines Vaterlandes zu entweihen.“ Und was thut heutzutage ein Beethovenspieler Hans von Bülow? —

[Rapti m.] Georg Derfflinger, der preußische Feldmarschall, verstand sich allerdings trefflich auf das Dreihauen, aber nicht auf die Anwendung der Fremdwörter. Einstmals hatte er einen Bericht erhalten, welchem das Wort „Rapti m“ vorgelesen war. Er nahm die Landkarte zur Hand, suchte hin und her und rief endlich ärgerlich aus: „Da habe ich nun meinen Mittmeister nach Neudorf befohlen und trotzdem ist er nach „Rapti m“ gegangen!“ Als man ihm darauf bemerkte, daß das Wort lateinisch sei und soviel wie „in Eile“ bedeutet, versetzte er noch ärgerlich r: „Da sieht man, was herauskommt, wenn man sich nicht in seiner Muttersprache auszudrücken versteht. Schreibt doch lieber deutsch!“

[Das größte Gewächshaus der Welt] dürfte das des Königs von Holland im Schloßpark in Laeken sein. Der Rauminhalt desselben beträgt 45.000 qm., die Glaskuppel hat eine Höhe von 30 und einen Durchmesser von 60 m. Zwei Leuchtturmkamine, in Gestalt von Minarets, verleihen dem Ganzen ein orientalisches Gepräge. Die Heizung dieses Riesenraumes verlangt eine Röhrenleitung von 5000 m. Länge. Unter den Pflanzen, die dort ausgestellt werden, befinden sich zwei Riesenpalmbäume, von welchem der erste 13 m. hoch und dessen Krone einen Durchmesser von 8 m. hat; sein Gewicht beträgt 24.000 kg. Seine Ueberführung aus den vom König angekauften Gewächshäusern in Engking verlangte ein Gespann von 21 Pferden. Das zweite Prachtexemplar dieser Art hat eine Höhe von 10 $\frac{1}{2}$  m.

[Eine Mädchentäufung] Ein junger Serbe (Christ) liebte ein spanisches Judenmädchen in Banjaluka. Der reiche Vater des Mädchens wollte die Ehe seiner Tochter mit einem Christen nicht zugeben und so blieb dem jungen Serben nichts übrig, als seine Geliebte zu entführen. Doch rasch hatte die Polizei das fliehende Pärchen eingeholt und die Tochter dem Vater zurückgebracht. Um einen abermaligen Fluchtversuch des Mädchens unmöglich zu machen, nahm man ihr die Kleider weg und sie war den ganzen Tag nur mit einem Hemde bekleidet. Da kamen um die helle Mittagsstunde die Freunde des jungen Serben, hoben das Hausthor aus den Angeln und das ihnen entgegenelnde Spaniolenmädchen auf einem bereitstehenden Wagen ohne sich von dem Hammer und Wuthgeschrei der im Hanse anweidenden spanischen Weiber zu kümmern,wickelten die so leicht Bekleidete in einen Pelz und fuhren unter den jubelnden Zivios der zahlreich versammelten Zuschauer mit ihr davon. Der Chef des jungen Serben nahm sie unter seinen Schutz, dessen Frau gab ihr Kleider, auf dem Boden seines Hauses versteckt, erhielt sie in aller Eile griechisch-orthodoxen Religions-

Wie der Berg stehen bleibt, der die Lorraine abschüttet, so bleibt auch Russland fest in seiner Stellung, trotz allen Unheils, das es in seiner beständigen Ausdehnungshüth anrichtet. Seine Geschichte weiß nur von Schlachten und Eroberungen, Palastrevolutionen und Volksaufständen zu erzählen, die im Innern spurlos verließen wie Regen in der Wüste, und nach außen den Gang der Dinge niemals hemmten.

Der Zar ist nicht eine Person, von deren zufälligen Eigenschaften das Reich abhängt; er ist der Vertreter einer Idee, wie der römische Pöpst. Die Weltreiche, welche ein Alexander, eine Karl der Große, ein Tamerlan und Napoleon schuf, zerstießen mit ihren Schöpfen. Nach Peter's des Großen Tode aber kam sein Reich erst ins Wachsen, obgleich eine Palastrevolution der andern folgte, um verbuhlt Weiber, von ehrgeizigen Günstlingen beherrschte, auf den Thron zu bringen. Die zur Weltherrschaft treibende Carenidee ist, die durch Civilisation und Freigießerei verdorbenen Völker zum reinen Christenthum zurückzuführen, wie es die Russen verstehen. Russland ist zu einem gewaltigen Kirchenstaat geworden, der sich vom rö-

mit einem solchen Manne ferner zu verkehren.

In Russland versteht man derlei Bedenken nicht und die Presse behandelt sie als feindselige Rundgebungen. Daß es auch in Petersburg und Moskau Leute giebt, die im Punkte der Ehre denken und fühlen wie wir, ist nicht zu bezweifeln, allein sie bilden nur Ausnahmen und ihre Stimme darf sich nur in ganz vertrautem Kreise vernehmen lassen. Ungeachtet würde keiner bleiben, der es in Russland wagte, den General von Kaulbars öffentlich so zu beurtheilen, wie er bei uns beurtheilt wird. Die sogenannte „öffentliche Meinung“ wird dort zur Zeit nur von Katkow und Genossen gemacht, die, so lange sie unter höchstem Schutz stehen, schreiben dürfen, was sie wollen; allein sie haben ihr Publicum nur in Offiziers- und Beamtenkreisen; auf die breite Masse des Volkes erstreckt sich ihr Einfluß nicht, denn das eigentliche Volk liest in Russland schon deshalb keine Zeitungen, weil es noch nicht lesen gelernt hat und sich überhaupt nicht um Politik bekümmert.

Im Namen dieses Volkes aber wird ge- redet und geschrieben, als ob die Zeitungen wirk- lich seine politischen Anschauungen zum Aus-

unterricht, am letzten Sonntage jüngst hat sie Taufe erhalten und ist getraut worden.

[Ein schwarzer Hase.] Am 10. d. M. wurde in der Jagd des Grundbesitzers H. J. Schuhmacher zu Mieckenheim, Revier Hilberath, von dessen Sohn ein pechschwarzer Hase geschossen. Nachweislich hat sich derselbe schon seit 12 Jahren im Revier herumgetrieben und ist im Januar 1883 zuerst zu Schuß gekommen.

[Aus höheren Töchterschulen.] In einer Versammlung angesehener Männer in Berlin, welche einen Weg berieten, um der Überbürdung der Schüler entgegenzutreten, theilte Professor Anton von Werner, der berühmte Maler, mit, daß seine Töchter, Kinder von 12 und 13 Jahren, vor wenigen Tagen für den deutschen Aufsatz das Thema bekommen: Gedanken des Scipio bei seiner Begegnung mit Hannibal vor der Schlacht bei Zama". Er selbst sei mit hervorragenden Feldherren und Staatsmännern während des deutsch-französischen Krieges vielfach zusammengekommen und habe aus deren Neuherungen entnehmen können, was wohl solche Männer bei Unterredungen mit ihren Gegnern dachten. Er hätte nun seinen Kindern den Rat gegeben, in das Aufsatzheft zu schreiben, daß Scipio wahrscheinlich gedacht habe: "Dass Dich doch ein Himmeldonnerwetter in den Boden schläge!" Die Mädchen sollten nur hinzufügen, daß ihnen ihr Papa diese Kunst ertheilt hätte.

[Abfertigung.] Eingebildete Kranken: "Herr Doktor, helfen Sie mir, um Himmels willen, seit gestern Nacht habe ich eine Maus im Magen." — Doktor: "Meine Gnädige, es gibt da nur noch ein Rettungsmittel." — Patientin: "Bitte sagen Sie es mir, ich schrecke vor nichts zurück." — Doctor: "Sie müssen eine Kaffe enehmen!"

[Ein Wunderkind.] A.: "Du, jetzt haben sie in Berlin ein neues Wunderkind entdeckt!" — B.: "So, na was denn?" — A.: "Ja, denke Dir; ein vierzehnjähriges Mädchen das noch nicht — Clavier spielen kann!"

[Aus einem Berliner Gerichtssaal.] Assessor B. zu der einen nicht ganz makellosen Angeklagten: "Fräulein S. ich begreife es nicht, daß Sie der Frau Berger wegen einer harmlosen Neuherierung eine so schwere Beleidigung zufügen könnten. Es ist wirklich unerhört." — Angeklagte: "Aber Herr Assessor, seien Sie doch nicht so böse, auf dem letzten Maskenball bei Kroll sind Sie doch viel gemüthlicher gewesen!"

## Schulvereine.

[Deutscher Schulverein.] In der letzten Sitzung des engeren Ausschusses gelangte eine sympathische Anerkennung der akademischen Ortsgruppe des allgemeinen deutschen Schulvereines in Jena zur Verlesung. Der Frauen-

mischen dadurch unterscheidet, daß der Car-Papst die weltliche Macht mit der geistlichen vereinigt und für unglaublich widersprüchliche Geister nicht bloß die Hölle, sondern auch Sibirien zur Verfügung hat.

Als weiterer Bundesgenosse zu diesen Machtmitteln kommt nun noch die panslavische Frage. Russland macht sich zum Beschützer aller unter andren Völkern wohnenden Slavenstämme. Da kann es an Gründen zu beliebigen Einmischungen niemals fehlen. Die Ironie des Schicksals will nun, daß Moskau, der Hauptherd der panslavischen Bewegung, genauer betrachtet gar keine slavische, sondern eine fino-tartarische Stadt ist, welche Jahrhunderte hindurch einen wahrhaft barbarischen Vernichtungskrieg gegen die altslavischen Culturstädte Groß-Nowgorod und Kiew geführt hat. Das unter tartarischer Herrschaft entstandene und nach dem Muster eines tartarischen Feldlagers erbaute Moskau wurde zum Mittelpunkt und zur Hauptstadt des von Fino-Tartaren bevölkerten Gebiets, welches damals Moskowizien genannt wurde, allmählich die umwohnenden Slavenstämme unterwarf und den Grund zu dem heute einheitlichen Russland legte, welches diesen Namen erst seit 250 Jahren führt.

orts-Gruppe Währing und ihrer Vorsteherin Frau Meißner-Diemer wurde für die zu Gunsten des deutschen Schulvereines veranstaltete Vorlesung die dankende Anerkennung ausgesprochen. Für eine Anzahl von Vereinsauftakten mit einem Bedarfe von rund 50.000 fl. wurde die Bedeckung auf weitere Jahre vorgesorgt. Mehreren deutschen Schulen wurden Weihnachtsspenden zuerkannt, und die Supplirungskosten für eine Lehrer bewilligt. Für einzelne evangelische Schulen in Galizien wurde ein entsprechender Unterstützungscredit bestimmt und der Voranschlag für die Schulerhaltung in Troppau erhöht. Zur Adaptirung im Schulhause zu Freiburg wurden die nötigen Mittel angewiesen und außerdem eine Reihe von Ansuchen mit Berufung auf die Satzungen abgelehnt. Endlich wurde die fällige Nr. 21 der Mittheilungen inhaltlich festgestellt und zugleich eine Aufforderung an die bisherigen Abnehmer derselben wegen Erneuerung ihres Abonnements beschlossen.

## Locales und Provinciales.

Gilli, 15. December.

[Todesfall.] Donnerstag Abend verschied nach ganz kurzer Krankheit in Littai der Director der dortigen Geverschaft Herr Pongrác Eichharter, eine in steirischen und kärntischen Montankreisen vielbekannte Persönlichkeit.

[Deutsche Schule.] Wie man uns mittheilt, besteht die Absicht, in Stors eine deutsche Volksschule zu errichten.

[Casinoverein.] Die am letzten Freitag abgehaltene Hauptversammlung des Casinovereins war, nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, in Rücksicht auf die Mitgliederzahl und die Bedeutung des Vereines für das gesellschaftliche Leben der Stadt Gilli, bedauerlich schwach besucht. Der Casinodirector Herr Adolf Luyerstattete nach Verlesung des Protocols der letzten Hauptversammlung den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, welches keine besonderen Vorkommnisse aufwies, sondern in der gewohnten Thätigkeit, mit den üblichen Unterhaltungen und der bekannten Manigfaltigkeit der Lectüre den Mitgliedern Belehrung und Vergnügen bot. Der Cassastand des Vereines ist ein erfreulicher und schließt mit einem Baarvermögen von fl. 874.76. gegen das Vorjahr mit einem Zuwachs von nahezu zweihundert Gulden. Die Einnahmentheile sich in abgerundeten Summen in Mitgliederbeiträge fl. 2090.—, Vermietung der Localitäten fl. 340.—, Erlös bei Tombolas fl. 100.—, Verkauf von Zeitungen fl. 90.—, Spielgeld fl. 72.—, Zinsen der Einlage fl. 22.—. Die Ausgaben stehen entgegen mit für Miethe der Localitäten fl. 714.—, Miethe der Winterzimmer fl. 100.—, Entlohnung des Dieners fl. 240.—, Beleuchtung fl. 165.—, Zeitschriften-Abonnement

Vor kaum 200 Jahren fand der deutsche Reisende Olearius die östlichen Theile des Gebiets von Moskau und Susdal noch finnisch sprechend.

Der Vernichtungskrieg, welchen Moskau mit Hilfe der Mongolen gegen das einst so blühende und mächtige Nowgorod führte, entsprang denselben Gründen wie das heutige Vorgehen der Russen in den baltischen Provinzen. Nowgorod verdankte seine Blüthe zum großen Theil seiner Verbindung mit der Hansa; es war fast eine Schwesternstadt von Lübeck geworden. Sein Glanz weckte den Neid der Moskowiter; es mußte gedehmlichig werden. Hass gegen die Deutschen war schon damals das Lösungswort.

So ist es auch heute noch. Aber wenn wirklich die öffentliche Meinung in Russland zum Ausdruck kommen könnte, so würde man bald erfahren, daß der Hass gegen die Deutschen nicht vom Volke ausgeht, sondern von seinen Lenkern und Führern, und daß es auch bei diesen nicht weit damit her ist, da sie den Deutschenhass als politisches Schlagwort und Agitationsmittel zwar sehr nützlich finden, aber doch ihre Kinder lieber in Deutschland erziehen lassen als in Russland. Auch Kaitow's Söhne haben ihre Bildung in Deutschland erhalten.

fl. 370.—, Regieauslagen fl. 820.—. Der Mitgliederstand hat sich gegen das Vorjahr um 55 verringert und bezeichnet sich dermalen in den drei Kategorien zusammen auf 161. Der Director bedauert die Abnahme der Mitgliederzahl, kann aber andererseits zum Trost und mit wahrhaftiger hoher Befriedigung in Aussicht stellen, daß mit kommendem Jahre nach privater Mittheilung der ehrenwerthe und angesehene Stand der Handelsbesessenen ein starkes Contingent zur Mitgliederzahl des Vereins wiederum zu entzenden gedenkt. Die Versammlung begrüßt diese Hoffnung sympathisch und wird die Herren Commiss im Interesse des Vereines wie ihrer selbst mit befriedigtem Vergnügen wieder aufnehmen. Der Antrag der Direction, die Hauptversammlung wolle dieselbe ermächtigen, im kommenden Jahre nach Maßgabe finanzieller Möglichkeit Gasbeleuchtung in die Casinolocalityen einzuführen, wird angenommen, dabei aber aus der Mitte der Versammlung auch der Wunsch der Direction wärmstens empfohlen, die schon im Vorjahr eventuell bewilligte Parquetierung des Tanzsaales, wenn immer es die Mittel erlauben, vornehmen zu wollen. Die Herren Bangger und Simadanken für die Mühewaltung und Leitung der Direction, in deren Namen der Vorsitzende erwiedert. Besonderen Dank votirt dieser unter anerkennendem Beifalle der Versammlung dem austretenden Directionsmitgliede Herrn Cassier Negri für die musterhafte, klare und erfolgskrönige Führung der Vereins-Cassa. Als Functionäre für das Jahr 1886/7 wurden in die Direction, welche die einzelnen Functionen unter sich selbst vertheilt, die Herren: Professor Paul Blöner, Professor Michael Knittl, Dr. Josef Hoisel, Dr. Emanuel Wokau, Baron Hans Falke, Adolf Luyer, Ingenieur Higersperger, wiedergewählt und Herr Fritz Rosch neu ernannt; als Tenjoren die Herren Franz Bangger und Gustav Stiger wieder berufen. Wenn auch nicht eine an Zahl stattliche Versammlung die Bedeutung und den Werth des Casinovereines documentierte und wenn auch nach den Ausführungen des Herrn Josef Sima die Direction in der vertrauensvoll sorglosen Ueberlassung der Führung der Geschäfte eine Genugthuung erblicken kann, so sei an dieser Stelle doch betont, von welcher Bedeutung der Casinoverein mit seinem deutschen Charakter, seiner feinen Gesellschaft, welche nur Bildung und guten Ton kennt, für die Stadt Gilli und deren gesellschaftliches Leben ist und immer bleibt und schließen wir uns dem Berichte an mit dem warmen vertraulichen Wunsche für den Casinoverein, daß er wachse, blühe und gedeiche.

[Die Gillier Wärmestube] für Volksschulen erfreut sich nun auch schon bei den Bauern der Umgebung solcher Anerkennung, daß diese den Damen des Comites bereits Vtualien zukringen.

[Der vindische Kindergarten] welcher unter dem Protectorate des Herrn Dr. Brecko (Sernec'sche Kanzlei) steht, soll sein Heim in der Klosterfrauenschule aufschlagen.

[Dem Cyril- und Method-Verein in Gilli] stehen die Herren Dr. Brecko, (Dr. Sernec) Ivan Decko, (Dr. Sernec) und Bresc (Posojilnica) vor. Lauter seit ganz Kurzem hier Eingewanderte.

[Ein Misstrauensvotum.] Wir erhalten folgende Zuschrift:

"An die geheite Redaction der "Deutschen Wacht" in Gilli. In Nr. 96 vom 2. d. M. Ihres Blattes kommen im Artikel "Ein Misstrauensvotum" (Wanderversammlung des Bauernvereines Umgebung Marburg) unter Anderen folgende Stellen vor: "Der Bauernverein hat daher vor Allem die Aufgabe, auf die Wahlen in den Landgemeinden einzuvirken, damit nicht mehr Bauernabgeordnete gewählt werden, welche z. B. im Abgeordnetenhaus in der wichtigen Salzfrage entweder direct gegen die Herabsetzung der Preise stimmten, oder sich bei der Abstimmung feige aus dem Sitzungssale herausgeschlichen" . . . . . und daß der Abgeordnete Michael Bošnjak sich bei

dieser für den untersteirischen Bauer so wichtigen Abstimmung aus dem Sitzungssaale hinaus. Mit Verufung auf das Preßgesetz ersuche ich Sie nun um Aufnahme der thatächlichen Berichtigung, daß nicht ich, sondern der Abgeordnete Herr Bosch, welcher, der sogenannten liberalen Bauernpartei angehörend, einen obersteirischen Landgemeindenbezirk im Reichsrath vertritt, bei der fraglichen Abstimmung, u. z. unmittelbar vor Aufruf seines Namens den Sitzungssaal verließ und sich dadurch der Abstimmung entzog, demnach im vorliegenden Halle von Seite Ihres Blattes eine Namensverwechslung unterlaufen zu sein scheint. Achtungsvoll Michael Bošnjak. Gilli am 15. December 1886."

Obzwar wir uns durchaus nicht für verpflichtet halten, die "Berichtigung" aufzunehmen, nachdem damit keine unserem Berichte von der Versammlung des Bauervereines enthaltene "Behauptung" berichtig wird, so thun wir es doch u. z. deshalb, um einerseits zu zeigen, wie Herr Bošnjak, der der Abstimmung nicht beigewohnt hat, dieser Angelegenheit aus dem Wege geht, und wie er anderseits auf Herrn Bosch, diesem Pontius in seinem Credo, hinweist. Was Herrn Bosch anbelangt, so weiß man es, daß ein plötzliches heftiges Unwohlsein kurz vor der Abstimmung seine Stimmenabgab unmöglich machte. Zudem ist Herr Bosch hinsichtlich seines Charaters und Handelns so sehr bekannt, daß der Sieb des Herrn Bošnjak seine Wirkung auch ohnedem verfehlt würde.

[Süd slavischer Sub-Club,] so betitelt sich das neue Erzeugniß der Phantasie irgend eines grünen windischen Politikers — das südsteirische Revolverblatt öffnet dazu seine Spalten, und — das Entchen fliegt zum Vergnügen seines Schöpfers mit electricischer Gile selbst in deutsche Blätter. Abgesehen davon, daß das Revolverblatt nicht einmal das Organ aller untersteirischen Abgeordneten ist, geschweige denn der krainischen Fraktionen, der Küstenländer, und des windischen Abgeordneten Nr. 13 in Kärnten, Nachrichten in diesem Blatte also wohl nicht eine ernste Behandlung verdienen, stimmt die Nachricht auch sonst mit den thatächlichen Verhältnissen gar nicht. Es ist ja kein Zweifel, daß das "radicale" Trimvirat in Laibach die Bildung eines solchen Clubs sehr gerne hätte, auch wird sie und da in der slovenischen Presse mit dieser Angelegenheit Fangball gespielt, aber die Durchführung derselben ist einfach nicht möglich. Leute, welche bei so einfachen Angelegenheiten, wie der Resolutionen in der Salzfrage, vor dem schiefen Geschiefe eines Ministers das Hasenpanier ergreifen, die im Abgeordnetenhaus factisch nur Bedientenrollen spielen, in den Vorzimmern der Minister herumlaufen um sich ein Unrecht gegen die Deutschen zu erbetteln, die zu einem Drittel in sehr abhängigen Stellen sind, die in Bezug auf Character, Stand und politische Anschauungen so grundverschieden sind — die bilden keinen Süd slavischen Club — auch keinen Sub-Club, am Allerwenigsten aber werden sie der Regierung imponieren. Die Zahl "24" die dieser Club zählen soll, ist auch ganz unverständlich. Ein Dalmatiner, den wir voriges Jahr wegen des "Süd slavischen Club" sprachen, der setzte den Daumen an die Nase und spreizte die anderen Finger aus . . . .

[Slovenen, ergeben wir uns nicht!] Mit diesem Schlußworte bringt das clericale Bauernheftblatt an erster Stelle eine heftige Abhandlung gegen die Verfügung des Landesschulrates, nach welcher in drei- und mehrklassigen Schulen die Gegenstände "Rechnen" und "Geographie" vom 3. Jahre an in deutscher oder doch wenigstens gemischter Unterrichtssprache zu behandeln seien. Das dünt unser Geistlichkeit und den windischen Juristen in Pettau natürlich entsetzlich. "Betreten wir den gesetzlichen Weg — zuerst ans Ministerium, dann ans Reichsgericht" lautet die Lösung gegen diese Anordnung. Die Gezepläne, Advocaten schreiber und die pan slavistischen Lehrer werden nun gehörig ins Zeug gehen und die armen Bauern beschwören. Wenn diesen Leuten

dabei doch selbst die Kenntnis der deutschen Sprache total abhanden käme!

Der politisch-volkswirtschaftliche Verein "Fortschritt" in Tüffel hält morgen, 19. December, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel Horiat in Tüffel eine Versammlung ab. Tagesordnung: Neuwahl der Vereinsleitung; — Rechenschaftsbericht des Herrn Vereins-Cassiers; — Allfällige Anträge.

[Wegen feindseliger Agitation gegen den "Deutschen Schulverein"] wurde das Mitglied der Ortsgruppe Sauerbrunn Nr. 714, Josef Streitter, auf Anregung des Ausschusses dieser Ortsgruppe, von der Vereinsleitung aus dem Vereine ausgeschlossen. Näheres hierüber in unserem Original-Berichte aus Rohitsch-Sauerbrunn.

[Preßfrechheit.] Die "Süd. Post" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer wieder eine jen-r Notizen einer — auch schon gerichtlich — bekannten Persönlichkeit, welche sich durch ihre Impertinenz auszeichnen und gegen das Ansehen des hiesigen Gerichtshofes gerichtet sind. Der lecke Bursche stellt diesmal die Behauptung auf, daß die "Deutsche Wacht" sich des Glückes erfreue, die sie betreffenden Confiscationen "fast immer" aufgehoben zu sehen, während die "Südsteirische Post" diese "beispiellose Kunst des Glückes" nicht genieße und Confiscationen derselben erst dreimal aufgehoben würden. Die mit anwidernder Rechtheit verfaßte Notiz verfehlt schon dieser ihrer Eigenschaft wegen auch für harmlose Leute die beabsichtigte Wirkung. Wir wollen nur noch befügen, daß unser Blatt heuer gegen ein Dutzendmal confischiert, und die Confiscation nur einmal aufgehoben wurde.

[Der krainische Landtagsabgeordnete Dolenc] — Gerichtsbeamter, radicale Partei — hat sein Mandat niedergelegt.

[Deutsches Gold in Aussicht!] Man macht uns die Mittheilung, daß in einigen Tagen Käufer für Nüsse u. dgl. aus Deutschland nach Untersteiermark kommen werden um hier selbst Einkäufe zu machen.

[Südbahn.] Vom 1. Jänner 1887 an tritt auf den sämtlichen Linien der Südbahn (exklusive Spielfeld - Markersburg, Mödling - Brühl, Liesing - Kaltenleutgeben,) dann auf der Wien - Pottendorf - Wiener Neustädter und Barcs - Balraczer Bahn für Feld-, Eisenbahnbau- und Bergbau-Arbeiter eine bedeutende Fahrpreisermäßigung in Kraft. Die genannten Arbeiter, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes, haben aber auf diese Ermäßigung nur dann Anspruch, wenn sie sich durch vollkommenen legale, in- oder ausländische Reisepässe, Legitimationskarten, Arbeitsbücher oder von Behörden ausgestellte Zeugnisse, in welchen deren Eigenschaft als obgenannte Arbeiter ersichtlich sein muß, legitimieren und wenn die zu befahrende Strecke mindestens 152 Kilometer ausmacht. Der Fahrpreis beträgt in diesem Falle 1.58 Kreuzer per Kopf und Kilometer, wozu noch die österreichische Stempelgebühr und eventuell die ungarische Transportsteuer zugeschlagen wird. Unter den gleichen Voraussetzungen, jedoch nur in dem Falle, als ein Arbeitertransport mindestens 30 Köpfe beträgt, welche ihre Fahrt von derselben Ausgangsstation nach derselben Endstation unternehmen, werden in der Strecke Laibach - Triest, Nebrissina - Cormons und St. Peter - Fiume nach Stationen der Strecke Barcs - Kanizsa - Budapest per Kopf und Kilometer nur 1 kr. nebst den obigen Nebengebühren berechnet. Auch hier gilt eine Minimallänge von 152 Kilometer als Bedingung. Die Beförderung dieser Arbeiter, welchen eigene Arbeiterkarten bei den Personencassen verabsolgt werden, geschieht in Wagen III. Classe und nur bei einem Mangel an solchen Wagen in gedeckten und mit Spitzbänken versehenen Lastwagen, wie es bei Militärtransporten zu geschehen pflegt. Kinder von 2 bis 10 Jahren, werden in dem Falle wie erwachsene Arbeiter behandelt, wenn die ihnen zustehende gewöhnliche halbe Fahrkarte sich höher stellt, als der Preis einer Arbeiterkarte. Ein Gepäckssfreigewicht wurde den Arbeiterkarten nicht gewährt. Ein zur Fahrt

mit einer Arbeiterkarte bereits benütztes Document kann zu demselben Zwecke in der gleichen Fahrtrichtung erst nach Ablauf von 6 Monaten wieder benützt werden.

[Verbrannt.] Die Inwohnerin Johanna Hornig in Slemen ließ, als sie dieser Tage einmal ihre Wohnung verließ, ihr drei Monate altes Kind unter der Aufsicht ihres 4-jährigen Ziehöchstehens zurück. Vorher sperrte sie die Rauchstube ab, wo auf dem Herde noch Glut vorhanden war. Das ältere der beiden Kinder drang in die Rauchstube, machte sich am Herd zu schaffen, seine Kleider fingen Feuer, das sich auch der Lagerstätte des Säuglings mittheilte, und beide Kinder erlitten derartige Brandwunden, daß sie alsbald starben.

[Johann Kautschitsch,] der, wie wir in der letzten Nummer berichtet, von dem Revierjäger Anton Doberscheg am Sonntag durch einen Schuß in die Brust verwundet worden war, ist gestern gestorben. Der Revierjäger wird sich demnach wegen zweifachen Mordes zu verantworten haben.

## Theater, Kunst, Literatur.

### Lillier Stadttheater.

Am verflossenen Donnerstag kam in unserem Theater zum Benefice des Fräuleins Christl Arthur, Morre's "Frau Räthlin" zur Aufführung. Wenn dieses Stück auch schon über viele Bühnen gegangen ist, für uns hier war es neu, und es waren gewiß Alle, die der Aufführung derselben angewöhnt hatten, befriedigt, daß es einen recht vergnügten Abend gegeben hat. Freilich wurde an diesem Abende einmal recht gut gespielt, ja sogar, wie wir es leider selten erleben. In erster Linie gebührt die Palme des Abends dem Fräulein Huemer, welche nach längerer, schwerer Krankheit zum erstenmale wieder, u. zw. in der Titelrolle auftrat. Bei ihrem Erscheinen wurde sie vom Publicum mit rauschendem Applaus empfangen und mit einer Blumenspende ausgezeichnet. Dieser freundliche Empfang dürfte wohl mitgewirkt haben, sie die kaum überstandenen Leiden für den Augenblick vergessen zu machen, durfte ihr die moralische Kraft verliehen haben, die wirklich anstrengende Rolle mit solcher Geschicklichkeit und solchem Humor zu Ende zu spielen. Es schien auch gerade so, als habe ihr prächtiges Spiel auch auf das ganze übrige Ensemble elecristrend gewirkt, denn wir sahen an diesem Abende bei verschiedenen Darstellern so gute Leistungen, wie wir sie sonst an ihnen nicht gesehen haben. Als eine vorzügliche Leistung muß jene des Herrn Donat als Schmerzenreich Kathi genannt werden. Es ist schade, daß sich Herr Donat bei seiner entschiedenen Begabung für Komik, nicht auf dieses Feld wirst. Auch Fräulein Arthur als Auguste war sehr brav und wurde als Beneficiantin auch mit Blumenspenden und Applaus reichlich ausgezeichnet. Die Besucher dieser Aufführung werden mit Befriedigung dieses Abends gedenken. Möge die Direction Arthur uns öfter derlei bieten!

\* \* \* Das Jahr 1887 verdrängt binnen Kurzem seinen Vorgänger 1886 und pünktlich wie immer bewillkommt die Buchhandlung Moritz Perles in Wien I. Bauernmarkt 11 das neue Jahr mit einer großen Collection von Kalendern. Mit Recht bezeichnet diese Firma ihren Verlag als den größten Kalenderverlag, denn weder zur Zeit noch früher hat eine Firma die gleiche Anzahl von Jahrbüchern herausgegeben; über 100 Kalender in 282 Ausgaben sind wirklich eine stattliche Zahl, die von einer erstaunlichen Verlagstätigkeit Zeugniß ablegt. — Die Firma Perles sorgt für alle Stände und Bedarfssäfle: für die technischen Gewerbe durch Bahnkalender (Herausg. M. Kukla) Textil- und Mühlenkalender (Herausg. G. Poppenheim,) Kalender für Electrotechnik (Herausg. Docent J. Krämer) — für die Land- und Forstwirthe durch Taschenkalender für den Landwirth und für den Forstwirth (Herausg. Prof. G. Hempel,) Jagdkalender (Herausg. R. von Dombrowski,)

und Taschenkalender für Weinbau — für die Aerzte und Pharmaceuten durch Taschenbuch für Civilärzte, (Redact. Dr. L. Wittelschöfer,) Jahrbuch für Militärärzte, Aerzt. Taschenkalender, (für Badeärzte,) Pharmaceut. Almanach (Redact. Dr. H. Heger) und Veterinärkalender, (Herausg. R. Koch,) — für die Schulen durch den Studentenkalender, „Mentor,” Notizkalender für Professoren und Lehrer ic. — Außer diesen Hochkalendern sind noch manch andere zu erwähnen, wie: Bank- und Börsenkalender, (Herausg. J. V. Kroll,) Eisenbahn-, Finanz-Militärkalender, Mots österreichischer Juristenkalender, (Redact. Dr. L. Geller,) Notizkalender für alle Stände, — doch ist da mit die reiche Auswahl der Perles'schen Kalender noch lange nicht erschöpft. — Auch der Damenwelt wird durch den eleganten Damennalmanach, durch Hausfrauen- und Haushaltungsikalender, sowie durch die in mannigfaltigster Ausstattung aufflängenden Portmonaikalender angenehm befriedigt — es wird überhaupt Ledermann je nach Bedarf und Geschmack aus dem Perles'schen Kalenderverlage die ihm passendsten Ausgaben wählen können. In Cilli zu ha' en in der Papierhandlung des Johann Nakusch, Hauptplatz Nr. 104.

## Sweiter Thätigkeitsbericht des Musealvereins der Stadt Cilli.

— Fortsetzung. —

### III. Local-Museum.

#### A. Lapidarium.

Um sobald wie möglich allen Steinensammlungen, die bisher schuglos an den verschiedensten Punkten unserer Stadt an Außenmauern eingeschiedet waren, eine bleibende, vollkommen gesicherte Aufbewahrungsstätte zu schaffen, wurde das bisher an einer Mauerecke der Burgfaserne eingeschiedene römische Stein-Relief Amor, der dem schlafenden Endymion Luna zuführt darstellend, ausgehoben und im Lapidarium aufgestellt.

Im Grunde des neuen Theaters u. zw. eingemauert in der alten Schanze wurde ein römischer Grabstein (Vindu Comatilla) gefunden und der Sammlung der Römersteine einverlebt.

Beim Grundgraben im Südtrakte des der Sparcasse gehörigen Hauses Nr. 125, Herrenstraße wurde 2 m. tief, als Deckplatte eines römischen Kanals ein römischer Botystein (Bruchstück) gefunden, dessen Beschreibung demnächst erscheinen wird. In seiner Nähe wurde nebst römischen Dachziegeln und Bestandtheilen einer Luftheizung eine zierliche Terracotta-Bass. von 16 cm. Höhe gefunden. Circa 30 cm. über der römischen Culturschicht lagen drei offene, aus grauem Thon hergestellte Lampen für Unschlittgebrauch, ihre Form ist jene des slavischen Kahanec."

Herrn Daniel Edlen von Lapp danken wir die Widmung eines kleinen Sarkophages aus Bacherer-Marmor, welcher vor circa 20 Jahren zu Podgorje, S. St. Georgen a.d. Südbahn kaum 50 cm. Tiefe ausgegraben wurde und nebst einer Kupfermünze Kaiser Hadrian's einen Fingerring von unlegititem Golde mit kaum 17 mm. lichtem Durchmesser enthielt. Die geringe Größe des mit einem jugendlichen Lodenkopfe gezierten Ringes zusammengehalten mit der Länge des Sarkophages von kaum 1 Meter deuten auf die Grabsäte eines Kindes.

#### B. Im Local-Museum selbst untergebracht.

##### 1. Naturhistorisches.

Trotz mangels pefunäärer Mittel, trotz aller Schwierigkeiten, welchen die Anlage, die Erhaltung und vervollständigung von Sammlungen naturhistorischen oder historischen Inhalts in kleinen Orten unterliegt, haben die Sammlungen unseres Local-Museums seit dem jüngsten Thätigkeitsberichte reichliche und wertvolle Vermehrung erhalten.

Das Local-Museum besitzt heute bereits eine vollständige, von den ältesten Gesteinen des Bacherngebirges bis zu unsrigen jüngsten Bildungen reichende Sammlung sämmtlicher, hier

vorkommender Gebirgsgesteine wie der Vorkommen sämmtlicher, nutzbarer Mineralien dieses Reviers. Diese Sammlung ist bestimmt, dem Schürfer im engsten Rahmen das zu zeigen, was er an vorbehalteten Mineralien hier zu erhoffen und in welchen Schichten er es zu suchen hat. Zu ähnlichen Zwecke sind dieser Sammlung die feuerfesten, hier einbrechenden Mineralien, sowie die Rohmaterialien der Glassfabrikation, der Geißherr, der Puzpulver, ic. Erzeugung angereicht.

An diese Sammlung schließt sich eine besonders reiche, instructive Zusammenstellung der Fauna wie der Flora der Tertiärzeit, zu welcher theils die Tagbaue und Gruben, theils die Cementsteinbrüche dieses Reviers so reichliches Material lieferten, daß kaum ein zweites Local-Museum Steiermarks über eine ähnliche Sammlung verfügen dürfte.

Herrn Berging-nieur J. Sedlacek danken wir eine sehr instructive Sammlung der Eisen-erze wie sämmtlicher wichtigeren, diese begleitenden Gesteine, endlich der Profile des steiermärkischen Erzberges.

Herr J. Rupischl, Arzt zu St. Georgen a.d. Südbahn, widmete ein Prachtexemplar eines Haifischzahns (Carcharodon sulcid) aus den Leitha-Kalk- und Leitha-Sandstein-Wechsel-lagerungen von Schleinitz, S. St. Georgen; Herr Franz Ritter von Gschlach einen Stoßzahn des Höhlenbären (Ursus spelaeus); Herr Professor J. Euleinstein ein Prachtexemplar von Amonites Buklandi aus Degerbach bei Stuttgart mit 15 cm. Durchmesser; endlich Herr J. Boehm Pforrer zu St. Jakob bei Doll, einen Schwanzwirbel des Walisch's der Tertiärzeit, gefunden im Leitha-Kalle zu Turje NWN. Steinbrück.

In den Schiefern, welche das Material der Rutschung am Fuße des Schloßbergs, W. der Burgruine Ober-Cilli bilden, wurde ein wohlerhaltenes Exemplar einer Amonee (Trachyceras Julianum) gefunden und auf Grund dieses Petrifacts die Schichten, welche bisher für Gailthaler-Schiefer galten, bei der k. k. geologischen Reichsanstalt als „Wengerer“ Schichten bestimmt.

##### 2. Historisches und zwar Vor- römisches.

Indem eine vollständige systematische Zusammenstellung des Inhaltes unserer Sammlungen der Zeit ihrer definitiven Aufstellung in den neuen Museumräumen vorbehalten bleibt, sei im Nachstehenden nur das wichtigste, was seit dem letzten Thätigkeitsberichte an Funden hier vorgekommen, an opserwilligen Widmungen erlangt worden, berührt.

Nahzu an der Kante des Bergrückens Wipota, S. Cilli, steht eine Höhle mit circa 30° Neigung gegen W. nieder. Unfern dem Eingange derselben wurde im Thonboden ein Halswirbel (Epistropheus) des Edelhirsch's (Cervus Elaphus L.) gefunden und nach seiner Größe als Knochenrest des Edelhirsch's der Steinzeit bestimmt. Sobald es die Mittel erlauben, wird die Untersuchung dieses Thonbodens fortgesetzt werden.

In unmittelbarer Nähe des Dorfes Guttendorf im Saalhale WNW. Cilli wurde in geringer Tiefe ein Stierkopf aus Bronze, dessen Augen aus blutrotem Fassbis hergestellt sind, ausgegraben. An der Stelle der Nüstern findet sich eine scharfantige, sechseitige Vertiefung, in welche offenbar ein Kristall in Form einer sechseitigen Pyramide eingepaßt war. Eine am Hinterhaupte angebrachte Öffnung zeigt, daß dieser 4 cm. lange Kopf entweder einem aus mehreren Stücken zusammengezogenen Thierstücke angehörte, oder an dieser Stelle anderweitige Befestigung hand. Das Aussehen wie die Arbeit erinnert an die Thiergestalten des Kesselwagens, Rauchwagens von Stretweg. (Antiken-cabinet zu Graz.)

Im Felsboden der dermaligen „Resingenhöhe,“ unmittelbar über dem Stadtparke, fanden sich drei Urnen vor, welche, eine in die andere gestellt, Aschenreste enthielten. Obwohl durch die Unachtsamkeit der Arbeiter arg beschädigt, gelang es, dieselben soweit zusammen zu fügen, daß ihre Formen kenntlich sind. Das Material ist Schwarzhafnerth, die sehr primitive Her-

stellung geschah nicht auf der Drehscheibe und läßt diese Reste als vorrömisch bezeichnen.

Aus der Rutschung in der Nähe des Bahnhofes zu Sagor erhielten wir durch Herrn B. Scheicher einen Kelt und zwei Paalstäbe aus Bronze.

Einen sehr schön patinierten, großen Paalstab, gefunden in der Nähe des Schlosses Leiberg, danken wir Herrn J. Haussmann, Uhrmacher in Cilli.

Herr Studiosus Eduard Reiter widmete ein Steinbeil, gefunden zu Weitenstein. Herr J. Zebisch ein ähnliches, aus Serpentin hergestellt, gefunden 4 m. tief nächst einer Säuerlingsquelle bei Radkersburg. Endlich wurde ein offenbar lange und stark gebrauchtes Steinbeil, gefunden zu Slatina NW. Ponigl, eingeliefert.

##### Römisches.

Das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie zu Wien bescherte uns mit 10 außerordentlich gelungenen Gypsabgüßen jenes am Forsthofe gefundenen Bronze-Reliefs, welches wohl verdiente Werthschätzung auf der cultur-historischen Ausstellung zu Graz, wie auf der Bronze-Ausstellung zu Wien gefunden und nun mehr unter den Namen „Bacchische Maske aus Cilli“ allgemein bekannt ist. Die Gypsabgüsse werden zu Gunsten des Local-Museums verkauft. Aus der Gegend von Heilenstein gelang es, römische Dachziegel zu erhalten, welche durch die Pflugschaar aus dem Ackerboden gehoben, mit den wohlerhaltenen Inschriften:

„Leg (io) II. Italica Pompejaus,“ ferner

„Leg (io) II. Italica Quintianus“ versehen sind. Die Legio II Italica, welche sich „Pia fidelis“ nannte, ist dieselbe, welche wir auf allen hiesigen Altarsteinen, sobald solche von Beneficiarien herrühren, vorfinden und ist, nachdem diese Altare nebst andern Göttern auch der Göttin „Epona“ geweiht sind, als eine Reiterlegion zu bestimmen.

Beim Grundgraben für den „Pausenhof“ wurde ein drei Kilogramm schweres Stück Rohbronze und ein in Gebrauch gestandener römischer Schnellziegel sowie gleichzeitig eine Mörtskelle gefunden. Auch wurde ein Mosaikboden, wenig sorgfältig zusammengesetzt, aus weißen und schwarzen Marmorwürfeln in stark beschädigtem Zustande vorgefunden.

Im Garten des Hauses Nr. 143 „Untere Gartengasse,“ wurde eine wohlerhaltene, römische Lampe (Lacerna) aus einer Tiefe von 195 cm. ausgegraben.

Von Heilenstein wurde ein ganz gut erhaltenes römischer Hausschlüssel eingeliefert.

Nachdem man anno 1884 auf dem Plateau des zu der Besitzung des Herrn med. Doctor Cippl gehörigen sogenannten Rosenhügels NO. dem Josefsberge auf Reste römischen Mauerwerks gestoßen, entdeckte man vor Kurzem daselbst bei 50 cm. Tiefe die Reste eines primitiv aus Ziegelwürfeln von 3 cm. Seitenlänge hergestellten Mosaikbodens. Der Grundeigentümer lud in freundlichster Weise den Ausschuh zur weiteren Untersuchung ein und es gelang soeben, auf diesem Plateau bei kaum 60 cm. Tiefe die NW. Ecke eines sehr schönen sorgfältig aus Würfeln von weißem und schwarzem Marmor mit kaum 8 mm. Seitenlänge kunstvoll hergestellten Mosaikbodens aufzudecken. Die eigentliche Grabung kann erst bei günstiger Jahreszeit beginnen. Indem die Resultate derselben dem nächsten Thätigkeitsberichte vorbehalten bleiben müssen, sei nur hier erwähnt, daß dieser Mosaikboden von bedeutender Größe zu sein und aus dem Umstande zu schließen, daß über demselben circa 30 cm. hoch nur Trümmer von Dachziegeln (ohne sonstiges Mauermaterial, Bausteine, ic.) und seiner Mauerverputz mit Mosaik — wahrscheinlich Stücke der Decke — sich vorfinden, seinem Wohnraume, sondern einem blos mit einem Dache versehenen offenen Vorraume (Veranda) als Boden gedient zu haben scheint.

(Schluß folgt.)

## Gerichtssaal.

Cilli, 17. December. Unter dem Titel "Die Räuberbande von Rann" berichteten wir seinerzeit ausführlich über die Unthaten jener Spießgesellen, welche durch längere Zeit in der Gegend von Rann Schrecken verbreitet haben. Wie erinnerlich, wurde einer aus jener Bande, Josef Ogoresz, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Nach einer Mittheilung, welche uns heute zugekommen, wurde dem Ogoresz im Gnadenwege die Todesstrafe nachgesehen und in lebenslängliche Kerkerstrafe verwandelt.

[„Ehret die Frauen.“] Wenn Gener mit 'ne Frau regulär getraut un verheirathet is, und sie wird beleidigt, denn is er in meine Dosen jar keen Mann nich, wenn er die Beleidigung nich uf sich nimmt un sich vor ihr in't Zeich schmeißen dhut. So'n Mann hat iherhaupt jar keinen Karakter nich, un wenn Gener, der nich so is, bestraft werden sollte, denn mog ich vor meinen Deel in Berlin nich mehr wohnen, denn können Sie jewärtig sind, det ich nach außerhalb ziehen dhue“ — Mit dieser Auseinandersetzung beantwortete der Arbeiter Karl Becker die Frage des Vorsitzenden, ob er sich des ihm zur Last gelegten Vergehens der Mißhandlung schuldig bekenne. — Vors.: Angeklagter, ich verstehe Sie nicht, antworten Sie kurz und bündig. — Angekl.: Det is ganz mein Fall, aber ich bin noch nich vor Gericht gewesen, un wenn ich verknagt werde, denn ziehe ich aus Berlin raus, denn als en bestrafster Mensch hier rumzujehen, det leidet mein Schande nich. — Vors.: Das können Sie halten, wie Sie wollen. Kommen wir aber jetzt zur Sache. Sie sollen in der Nacht zum 3. September in der Chausseestraße eine Prügelei angezettelt und dem Damenschneider Siemens drei Zähne ausgeschlagen haben. — Angekl.: Mit die Anzetteli wird det woll nichst sind, aber jeweht habe ich mit, det is richtig, und wenn so 'n Jammerlappen von Schneider jleich in die Zähne wackelig wird, wenn man ihn mal en Bisken uf seinen losen Mund tippt, denn kann ihm det eijentlich nich schaden. Wenn man in Berlin nich mehr mit seine Frau uf die Straße jehen kann, denn hört Allens uf, denn ziehe ich nach außerhalb. — Vors.: Erzählen Sie kurz, wie die Schlägerei entstanden ist. — Angekl.: An'n Sedansabend sage ich zu meine Frau, sie könnte mitjehen bei Müller's, wo musikalische Bordräge un patriotische Lieder abjehalten werden sollten. Is jut, sie geht mit, un det war infowelt noch janz nett, wenn da nich drei junge Bengels jewejen wären, die meine Olle immer mit allerleihand spieze Niedensarten jeärgert hätten. Meine Frau is partu nich von abzukriegen, det sie doch en sogenannten „Küh“ drajen muß, sie sagt, det hört damit zu. Vors.: Aber Angeklagter, was hat die Toilette ihrer Frau mit unserer Sache zu thun? — Angekl.: Herr Gerichtshof, von den ollen dreimal distillirten Küh is ja die ganze Geschichte herjekommen, passen Sie man einen kleinen Dosenblick Achtung. Also sie kommt un weent un sagt zu mir, det der Gene, der sich hernachens als der Damenschneider ausgewiesen hat, der hätte ihr uf den Küh en Zettel festgestochen, wo druf was jeschriften stand, un die Andern hädden alle jelacht. Ich ärjerte mir natierlich, wollte aber die Jemietlichkeit nich fören un sagte blos „det schadt Dir nichst, wat brauchst Du Dir so'n Dings umzuschnallen.“ Sie wollte aber nich länger dableiben, un da sind wir raus zu Dahlmüllern jejangen un haben da noch en Glas Bier jedrunken. So jleich nach zwölwe jingen wir nach Hause, und da will et det Schicksal, det uns der Damenschneider mit en Stückener viere von seinen Kollegen bejehen dhut. Als sie uns in't Döge kriegten, jung die Uzerei wieder los, ich dachte aber: Loh sie man reden, un jung ruhig weiter. Zuletz trat mir aber doch die Falle in't Blut, sie nannten meine Frau mit'n Namen, den sich keen Mann zu jefallen zu jelassen braucht. Nu wurde ich fuchtig, ich ließ meine Frau los un jung usf den Damenschneider un seine Gesellschaft los. Meinen Sie mir vielleicht? fragte ich ihn. Ich Gott bewahre,

meente er, deukt keen Furd d'ranc, ik meene Ihre Frau. In denselbichten Dosenblick krieje ich von hinten aber noch schon Genen in't Fenick, det ich usf den Schneider fliege, un denn hauften sie Alle usf mir los. Meine Frau besorchte det Schreien, un denn kamen die Schutzleute, die uns Alle arretirten. Un wenn ich daför Strafe kriegen dhue, denn ziehe ich raus aus Berlin, weiter sage ich nichst.“ — Da die Beweisaufnahme in der That ergab, daß der Angeklagte der Angegriffene gewesen, so wurde angenommen, daß derselbe sich im Zustande der Nothwehr befunden, und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Die Haupt- und Residenzstadt Berlin wird somit den ehrenwerten Arbeiter Becker nicht verlieren.

## Gillier Bezirksvertretung.

Am 17. d. M. wurde eine Plenarversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Obmann Stiger, macht die Mitttheilung, daß von dem im Frühjahr 1886 für die Sannregulierung bestimmten und sodann ausgestossenen Steinmaterial von 1000m<sup>3</sup> ca. 600m<sup>3</sup> von der Sannregelungs-Commission um den Preis von 60 kr. per m<sup>3</sup> übernommen wurden, die bei solchen Uferbauten in Verwendung gebracht werden sollen, wo die Steine mit dem Wasser nicht in direkte Beziehung kommen. Eine andere als in diesere Weise stattfindende Verwendung des Materials ist durch Herrn Michael Bratitsch zur Anzeige zu bringen.

Herr R. v. Berks beantragt, daß die Namen der gewählten Gauvorstände und deren Stellvertreter sämmlischen Bezirksvertretungs-Mitgliedern bekannt gegeben werden sollen. (Angenommen.)

Herr Obmann Stiger referirt sodann über den Voranschlag der Bezirkscassa pro 1887. Die Ausgaben betragen fl. 36.830.26. Zu Bedeckung wird die Einhebung einer 25% Umlage von der Steuervorschreibung per fl. 135.152 vorgeschlagen, wonach die sämmlichen Einnahmen fl. 35028 betragen.

Der Abgang beziffert sich somit auf fl. 902.26, welcher durch ökonomische Gebahrung verschwinden soll.

Herr R. v. Berks stellt den Antrag, es sei das Ersuchen zu stellen, der Landtag möge aus dem Erträgnisse des Bades Neuhaus einen jährlichen Beitrag von 200 fl. zur Straffenerhaltung beitragen. (Angenommen.) Der weitere Antrag derselben Herrn Antragstellers, es sei die Livojer Bezirksstraße zu grundiren, und an den Landtag um eine Beitragsleistung zu petitionieren, sowie die Großindustriellen, die an dem Bestande jener Straßen interessirt sind, zu jährlichen Beitragsleistungen zu bestimmen, eventuell aber die Bewilligung einer Strafmauth anzustreben, wird nicht angenommen, weil der Herr Antragsteller über den Kostenpunkt nicht informirt ist; Herr Dr. Langer beantragt, der Bezirksausschuß möge auf Grundlage eines genauen Kostenvoranschlages den Antrag in der nächsten Vollversammlung einbringen, wird angenommen. Herr Wasch beantragt, die Ausarbeitung eines Ueberschlages für eine theilweise Grundirung der Rötting-Lubetschnaer Bezirksstraße. H. R. v. Berks beantragt weiteres die principielle Ueberwölbung bei Reconstruction von Brücken und Durchlässen mit in Cementmörtel gebundenen Steinen. (Angenommen.) Der Antrag des Herrn Dr. Langer, das pro 1887 stipulierte Stipendium von fl. 120 für einen Frequentanten der Obst- und Weinbauschule zu belassen, die Verlautbarung der Ausschreibung durch die Gemeindeämter und Schulvorsteherungen geschehen zu lassen und es nur an Angehörige des Gillier Bezirkles zu verleihen, wird angenommen.

In das Comitee zur Revision der Bezirkscassa-Rechnung wurden die Herren Anton Ferjen, Lorenz Wasch und Michael Bošnjak gewählt.

Den Gesuchten der betreffenden Gemeinden um Bewilligung von Gemeindezuschlägen pro 1887, welche 20 Proc. von der directen und 15 Proc. von der Verzehrungssteuer betragen, wurde Folge gegeben; der Gemeinde Trennenberg zum Schulhausbau

50 Gulden, und der Pfarrvorstehung in Greis ebenfalls 50 fl. als Beitrag zur Entfernung eines in die Straße ragenden Objectes bewilligt. Ein Antrag auf Auflösung der Bezirksstrafe von Kassase bis Megowitz wird verworfen.

Dem Obmann sind weiters folgende Gesuche zugekommen: Einreihung der Schibenegger Schotterstraße (St. Georgen) in die Categorie der Bezirksstraßen II. Classe, (wird abgewiesen.) Der Antrag R. v. Berks, diese Straße mit 200 fl. zu subventioniren, wird abgewiesen. Der Antrag um Einreihung der ca. 1,5 km. langen Straße, welche von der Trifainer Bezirksstraße in Niederdorf abzweigt und in die Kappelدورfer-Straße mündet, in die Categorie der Straße, II. Classe einzureihen, wird dasin erledigt, daß der Ausschuß in nächster Vollversammlung einen bezüglichen Antrag stellen wird.

Der Gemeinde Tüchern wird die Entnahme von 2000 fl. aus ihrem Stammcapitale für Ergänzungsbauten und zur Herstellung eines Choleraspitals unter der Bedingung der Ergänzung des Capitals binnen drei Jahren bewilligt. Den Gesuchten der Gemeinde St. Paul und St. Georgen um Bewilligung zur Aufnahme von Darlehen von 6000 respective 12.000 fl. für Schulhausbauten wird Folge gegeben.

Herr Ritter von Berks stellte während der Sitzung die Geduld der Versammlung wieder auf eine harte Probe. Es ist gewiß sehr wünschenswerth, daß Anträge und Interpellationen gestellt werden; allein die ersten müssen ausführbar und die letzteren wohl überdacht sein. Damit jedoch, daß man fortwährend nur spricht und sich dann von seinen eigenen erfahrenen Parteigenossen belehren lassen muß, erreicht man höchstens ein mitleidiges Lächeln seiner Freunde.

## Bur Biehalsfrage.

In der Absicht, die Haltung der untersteirischen Bauernvertreter in der Biehalsfrage des Reichsrathes zu vertheidigen, rechnet die „S. P.“ unter Beiziehung des Herrn Dr. Kühn und einigen anderen fühnen aber unrichtigen Behauptungen schließlich heraus, daß ein größerer Ochse 250 Male im Jahre je einen Caffelöpfel voll Biehals bekommen soll, damit es ihm wohlgerhe, damit er wachse und gebeie.

Es ist uns zur Biehalsfrage von sehr geschätzter Seite eine s. B. an die steirische Landwirtschafts-Gesellschaft gerichtete Eingabe einer untersteirischen Filiale freundlich zur Besichtigung gestellt worden, deren Inhalt wir hiermit auszugsweise veröffentlichen, um die Theorien der „S. P.“ sowohl von landwirtschaftlichen Standpunkte als von jenem des Staatshaushalttes und des Staatsinteresses richtig zu stellen.

Zur geiehlichen Biehalszucht und Mastung ist nicht nur gutes Futter und Pflege, sondern vor Allem Salz nothwendig. Wir sind zwar eines der reichsten Länder an Salz, müssen aber dasselbe am theuersten bezahlen, und können bei dem enorm hohen Preise solches fürs Bieh gar nicht verwenden. Wir haben nicht nur die reichsten Salzbergwerke, sondern auch noch das unerschöpfliche adriatische Meer mit seinem großen Salzgehalte und dennoch kein Salz für unser Bieh, denn mit 12 fl. kann der Landwirt Salz für sein Bieh nicht bezahlen. In England und Holland ist bekanntlich die beste Biehzucht, und dort bekommt jedes ausgewachsene Rind 40 Kilo, Jungvieh circa 20 Kilo, Pferde 35 Kilo und Schweine 6 Kilo Salz im Jahr. Dort sind die Ochsen mit drei Jahren ausgemästet, während solche bei uns erst mit 4, 5 und 6 Jahren zur Mast geeignet sind. Dabei liefert so altes Rind nie so gutes schmackhaftestes Fleisch als dreijähriges mit Salz gefürtetes Bieh. Zu einer guten Biehzucht ist daher obiges Quantum Salz unumgänglich nothwendig. Das Salz ist zugleich das beste Medicament um die meisten Krankheiten hintanzuhalten . . . . Es fragt sich nun, kann die Regierung ohne Einflüsse an dem Salz

gesäße zu erleiden, ein reines und billiges Vieh-salz abgeben?

Der Mensch braucht bekanntlich für seine Person jährlich 12-3 Kilogramm Salz. Wir müssten daher blos für die Bewohner Österreichs ein Paar Millionen Metercentner gebrauchen, sezen aber bekanntlich nicht ganz 4 Millionen ab. Fürs Vieh fällt dabei fast gar nichts ab. Nach der Statistik wäre der Bedarf fürs Vieh mindest 5 Millionen Centner, u. zw. könnte dazu das graue Meersalz verwendet werden, dessen Erzeugung in Istrien fl. 1-60 kostet. Würde man diese Sorte in Triest à fl. 4.— abgeben, welcher Preis dem Viehzüchter sammt dem Frachtzuschlag im Innern conveniren würde, und dabei dem Staate doch reichlich 2 fl. Gewinn per Centner oder zusammen über 8 Millionen einbrächte. Natürlich müsste das schöne weiße Meersalz, für Speisen bestimmt, um 2 fl. höher gehalten werden. Das Sudsalz könnte mit fl. 7.— loco Pjannen abgegeben werden, es fände dabei reichlich Nehmer und der Verkauf brächte per Centner fl. 4.— Gewinn ein. Man könnte den Ertrag des Salzmonopols bei liberaler Wirthschaft auf 20 Millionen bringen, eine Summe, die jetzt lange nicht erreicht wird. Dabei müsste der Landwirth aus jedem Metercentner Salz einen Werth von fl. 10.— erzeugen, was eine bedeutende Vernehrung des Nationalvermögens in sich schließt, und zudem würden wir, da mindest um ein drittel mehr Vieh erzeugt würde, nicht nur gutes und schwachsches, sondern auch billiges Fleisch machen. Daß die Viehzucht in England und Holland erst durch Einführung des billigen Salzpreises zur Vollkommenheit gelangte, wie wir sie jetzt austaunen, ist statistisch erwiesen. Die Statistik beweist überdies daß England zur Zeit des Salzmonopols 5 Millionen Metercentner Salz verbrauchte. Nach Heraushebung der Salzpreise steigerte sich der Verbrauch im 1. Jahre auf 11, im 2. auf 14, im 3. auf 17 Millionen Metercentner, und jetzt handelt es sich um einen Consum von nahe an 30 Millionen Centner! Die Landwirthschaft braucht davon allerdings nicht so viel, allein der billige Preis läßt es eben auch für andere productive Zwecke verwenden . . . . Bureau-karten werden allerdings schwer zur Ansicht gebracht werden können, daß die Verwölfseilierung des Salzpreises den Ertrag für den Staat steigern kann und muß . . . es war ja auch mit dem Briefporto nicht anders."

### Telegramm der „Deutschen Wacht“.

Graz, 18. December. Der Landtag beschloß heute die Einhebung von Umlagen sammt Zuschlügen und Auflagen für Männer und Frauen 1887 unverändert wie bisher. Wegen weiterer Bedeckung des Abganges wird der Landtag erst nach Neujahr Beschlüsse fassen.

### Course der Wiener Börse

vom 18. November 1886

Einheitliche Staatschuld in Noten . . . . .	82.65
" " in Silber . . . . .	83.35
Desterr. Goldrente . . . . .	112.30
Märzrente 5% . . . . .	100.—
Bankaktien . . . . .	880.—
Creditactien . . . . .	293.80
London . . . . .	126.10
Napoleond'or . . . . .	9.96
1. f. Münzducaten . . . . .	5.97
100 Reichsmark . . . . .	61.85

Eingesendet.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter, sowie à fl. 1.10 und fl. 1.35 bis fl. 6.10 (farbige gestreifte und carrierte Dessins) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant), **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

### Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
reinster  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Von allen Gegenständen ist eine schöne und präzise Taschenuhr sicher zu einem Weihnachtsgeschenk am angemessensten. Sie währt ein ganzes Menschenalter, hat stets ihren Werth und verbindet das Nützliche mit dem Schönen. Die auf den bedeutendsten Ausstellungen der Welt mit den ersten Preisen gekrönten und einen Weltruf genießenden Remontoir-Taschenuhren der Conning Action-Gesellschaft zu Birmingham, deren Inserat wir in heutiger Nummer bringen, empfehlen wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

## Haus-Verkauf.

In einem der schönsten Märkte Untersteiermarks ist ein einstockiges, neugebautes Haus, worin sich derzeit eine im besten Gange stehende Gemischtwaren-Handlung befindet, sammt der Geschäftseinrichtung, event. auch Warenlager und einem grossen Gemüsegarten, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. Das Haus enthält nebst einem geräumigen Geschäfts-locale 5 Wohnzimmer, 2 Küchen, 2 Magazine, 2 Keller und Wirtschaftsgebäude. Auskunft in der Exp. d. Bl. 868 2

**Regusir - Füssöfen**  
glatte, verzierte u. polierte, mit Chamottefüllung ;  
Kaminzeuge, Ofenvorsetzer, Kohlenkübel u. Holzkörbe, Holzöfen, Kohlenöfen, Sparherde aus Gusseisen und  
Blech

### ♦ Sparherdbestandtheile ♦

in reicher Auswahl bei

**Daniel Rakusch, Eisenhandlung**  
CILLI.

Preislisten, Zeichnungen, Kostenvoranschläge gratis und franco.

## Portal mit Spiegel-scheiben

ist billig zu verkaufen. Auskunft Expedition.

## Getreide-Verkauf.

Auf dem Gute **oberlahnhof** bei **Cilli** sind 120 Hektol. **Hafer**, 60 Hektol. **Weizen** und 30 Hektol. **Korn** gegen Baarzahlung zu verkaufen.

866 3

Die überraschend günstigen Erfolge  
welche mit dem vom  
Apotheker **Zul. Herbabny** in Wien  
bereiteten  
unterphosphorigsauren

**Kalk - Eisen - Syrup**  
bei  
**Lungenleiden**

### Blechsucht, Blutarmuth

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Convalescenz erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Arztlich constatierte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen — : Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtl. Schweiße, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungentheile.

### Anerkennungsschreiben.

Herren **Zul. Herbabny**, Apotheker in Wien.



St. Johann bei Herberstein

Johann Pötsch, pract. Arzt.

Da mit vor 10 Jahren Ihr Kalk-Eisen-Syrup so augenheilich geholfen hat, ich daher Ihnen mein Leben und immerwährende Gesundheit verdanke, fühle ich mich auch verpflichtet, demselben Verbreitung zu verschaffen, darum ich um Zuwendung von zwei Flaschen für einen Betonuten ersuche. Mitterlobnig bei Knittelfeld, 2. December 1886.

Franz Funder.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post 20 kr. mehr für Packung.

kleine Flaschen gibet es nicht!

**WARNUNG!** Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, die als genannte kleine Flaschen oder billiger verkauft werden, jedoch nur den Namen, keineswegs aber die Wirkung meines erprobten Präparates besitzen, bitte ich, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, dass obige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und dasselbe eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Rütteln enthält, beigeschlossen ist. Anders ausgestattete Fabrikate sind werthlose Nachahmungen, vor deren Ankauf ich warne.

Central-Berndungs-Depot für die Provinzen : Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern : Cilli : J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutich-Landsberg : H. Müller, Feldbach : J. König, Gonobitz : J. Pospischil, Graz : Anton Wedew. Leibniz : D. Rupprecht. Marburg : G. Bencalari, Pettau : G. Behrbalt, B. Mitter. Radkersburg : C. Andrian. Windischfeistritz : J. Sintl. Windischgraz : G. Kordt. Wolfsberg : G. Huth. 748 II

## Grosse Auswahl

von

## Schreib-, Notiz-, Block- u. Wand-Kalender

für das Jahr

1887

zu haben in der

**Papierhandlung J. Rakusch, Hauptplatz 104.**

Bilderbücher

Weihnachten 1886

Jugendschriften

"Ein gutes Buch, des Hauses Segen —  
Sein Werth verweht nicht wie der Wind.""Denn wenn es wird Dein Herz bewegen,  
So ließ's noch Kind und Kindeskind."

## Bilderbücher u. Jugendschriften

von 5 Kreuzer an zu allen Preisen. — Hunderte zur Auswahl.

## Geschenkwerke für Erwachsene.

Lugus-Briefpapiere in Cassetten, Albums, Poesiebücher, Schreib- und Musikmappen, Schreib- und Zeichenrequisiten aller Art.

Prachtwerke

Theofil Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch)

Cilli, Postgasse 38.

Classiker

## Einladung.

Die hochherzigen Mitglieder des *kath. Frauen-Vereines* von Cilli werden freundlichst gebeten bei der

## Armen-Bethesung

welche am 20. December 1886, 3 Uhr Nachmittag, in der Wohnung der Frau Vorsteherin Edlen von Wertheimstein, Wienerstrasse 31, 1. Stock, stattfindet, recht zahlreich zu erscheinen.

## Anzeige.

Erlaube mir dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass ich für die weltberühmten Lairitz'schen Waldwoll-Waaren, Fabricate und Präparate bei den Herren

G. Schmidl &amp; Co. in Cilli

Depôt errichtet haben.

Die Lairitz'sche Waldwolle aus Remda, Tübingen ist durch ihre ausgezeichneten Erfolge bereits über ein Menschenalter bekannt. Die Waldwoll-Fabricate sind nervenstärkend und heilbringend für an Gicht und Rheumatismus Leidende. Diese Fabricate bestehen aus diversen Stoffen, Unterjacken, Unterhosen für Herrn und Damen, Strümpfen, Socken, Kniewärmern, Schwitzkappen, Strickgarn, Gichtwolle, etc. etc.

Diese genannten Artikel bieten ausgezeichneten Schutz gegen Erkältung, sind vorzüglich haltbar gearbeitet und sind Prospekte und Bücheln bei Herrn G. Schmidl in Cilli zu haben.

Hochachtend

Joh. Kuschel

General-Depôt für Steiermark, Kärnten und Krain.

Bittner's Sommersprossen-Salbe

zur vollkommenen Entfernung der Sommersprossen, Leberflecke, Witzer, Wimmelein, Rosentöle und sonstiger Hautunreinigkeiten, ist zum Preise von 60 fr. per Diegel nur allein oder zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke, Gloggnitz, Nied.-Österreich.

Wir beehren uns höflich anzugeben, dass wir von Sonntag an in unserem Gasthause „zum wilden Mann“

## Jerusalemer Wein

zum Ausschank bringen.

Alter Pettauer . . .	per Liter	40 kr.
Neuer Jerusalemer . . .	"	36 "
Alter Leibnitzer . . .	"	28 "
Neuer Süßenberger . . .	"	24 "

Auch wird auf Verlangen dem p. t. Publicum in's Haus geschickt.

Hochachtungsvoll  
Rakef & Lachnit.

## Heu-Verkauf.

Auf dem Gute **Mariagraz bei Tüffer** sind circa **200** Mtr.-Ctr. **Heu** und **100** Mtr.-Ctr. **Grummet** gegen Baarzahlung zu verkaufen. Daselbe wird auch fuhrenweise abgegeben und auf Verlangen nach Cilli gestellt.885  
Gefl. Bestellungen aufBuchberger  
Steinkohle

werden entgegengenommen bei

Franz Janesch

Specerei- und Weinhandlung  
Cilli, Hauptplatz. 869-21 feiner Reise-Fudhspeß  
ganz neu

## 1 Hengst-Follen, 7 Mon. alt

1 Stute, 3 Jahre alt

beide braun, Abstammung Aubry.

14 Stampfen, complet  
aus der Ihne'schen Fabrik. Anzufragen in der Exp.

## Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein neuer Roman von Georg Ebers.

## Die Nilbraut.

Drei stattliche Bände, hochelegant gebunden

Preis fl. 9.30.

Vorrätig in  
Theofil Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch)

887 CILLI.

Schr. schönen

Glatt - Honig per Kilo 30 kr.

## Christbaumkerzen

aus echtem Bienenwachs das Kilo zu fl. 2.10, sowie per Stück 1/2, 1 und 2 kr. bei

Ernest Fanninger.

Vorzüglicher 79er Türkenberger à Liter 40 fr., 85er Stadtberger à Liter 32 fr., 86er Schilferer à Liter 20 fr. u. Szegarder in Flaschen bei Plevčak, Herengasse 21.

## Stutzflügel

wird zu mieten, ev. auch zu kaufen gesucht. Ausk. in der Exp. d. Bl.

874 2

Alte und neue Weine, sowie Aepel- und Birnenweine und feinen Rosenhonig sind billigst zu haben bei

859 3

Eduard Skolaut in Cilli.

Alpen-Rindsehmalz  
Krainer Glatt - Honig  
Dampfmehlsowie alle neue Süßfrüchte in schönster Ware und herabgesetzten Preisen  
empfiehlt

864 3

Alois Walland  
Hauptplatz und Postgasse.

## Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

der vis-à-vis dem Landestheater.

empfiehlt ihr grosses Lager von completen **Schlaf-** und **Speisezimmer-Garnituren** aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Käniesssen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomänen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapeten-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möbelungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigst ausgeführt.Hochachtungsvoll  
N. Kollndorfer.

**Heller'sche Spielwerke.**

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorsprünglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen, erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Überzeugung, daß sich auf das vorbeschreitende Weihnachts- und Neujahrsfest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Luxusobjekte oft die Empfindlichkeit verlegen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Da es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Troststern in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalssprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soirées zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuss einer guten Musik versagen müssen.

Allen diesen, sowie auch namenlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Wertes, mit seltenem Geschmack zu arrangieren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Ländertaler belannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen, zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungsschreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateuren u. c. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihrem Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgleichen würden.

In Folge bedeutenden Aufgangs der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spielbox zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direct an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends niedere Lager hält und vielfach fremde Fabrikate als echt Heller'sch angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hohenheit ist.

Ohne Vorauszahlung!

**Brieflicher Unterricht**

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten

Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.

K. k. conc. commerc. Fachschule

Wien, I., Fleischmarkt 16.

Director Carl Porges.

Abtheilung für brieflichen Unterricht. Bisher wurden 10,500 junge Leute der Praxis zugeführt. 324—50

Überzeugen Sie sich!

**Prinzessen-Wasser**

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hauausschläge, Sommersprossen und Falten und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter. Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 84 kr. ö. W.

**Prinzessen-Seife.**

Diese durch ihre Milde selbst für die zarteste Haut wohltätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. ö. W.

Die beiden durch ihre Solidität so beliebt gewordenen Präparate sind allein echt zu haben bei

**A. Baumbach's Erben, Apotheke**  
392—20 Cilli.

Für  
**Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke**

**passende Gegenstände.**

Neu angekommen: grosse Partie eleganter

**Wintermäntel**

**Paletots, Jacken u. Regenmäntel für Damen und Kinder.**

**Große Auswahl von Damen- u. Kinderhüten**

Fichu, Chanil entücher, Gamaschen, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Mieder und viele andere in dieses Fach eingeschlagende Artikel. Alles viel billiger wie sonst empfiehlt

Hochachtungsvoll  
861 2 **Metz Waupolitsch**  
Grazergasse 87

**Ein sehr gutes Clavier**

ist gegen monatlicher Vorhineinzahlung zu vermieten eventuell auch zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Ausgabe 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. 3.80lich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Bettwäsche für Damen, Mädchen und Kinder, wie für das jüngste Kindesalter umfassen, ebenso die Bettwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-zeichnungen für Bett- und

Bettwäsche, Namens-Gürtten u. c.

Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Postdamer Str. 38; Wien, I. Operngasse 2.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-zeichnungen für Bett- und

Bettwäsche, Namens-Gürtten u. c.

Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Postdamer Str. 38; Wien, I. Operngasse 2.

**Französische Uhren, Remontoirs und Ketten**

in 13 Loth und 18 Karaten mit 2 bis 12jähriger reeller Garantie

von

**G. TRIBAUDEAU**

mit Medaille prämiirter Uhrenfabrikant

**PRÄSIDENT**

des Uhrmachersvereines von Frankreich.

— — — — —

**FABRIKSSITZE:**  
in Besançon, Paris und Bordeaux.

**FILIALE:**

**IN TRIEST**

7, Via del Corso, 7

Die Filiale TRIBAUDEAU von Triest versendet überall portofrei innerhalb Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Türkei, Griechenland und Italien die Bestellung und Preislisten der Uhren, Remontoirs und Ketten von 2 bis 2000 Gulden.

**Silber-Remontoir in der angeb. 10 fl.**

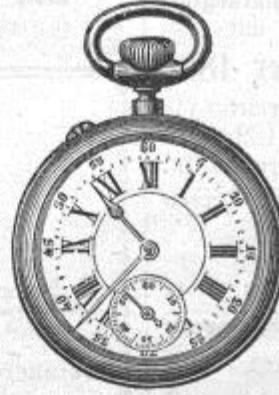
für Damen, Herren und Knaben.

**Nickel-Remontoir in der angeb. 7 fl.**

für Damen, Herren und Knaben.

**Strapaz-Herrenuhren u. Remontoirs 5 fl.**

solid, mit Nickel-Kette.

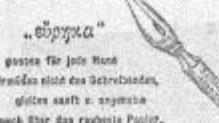


**MONOGRAM**

D. LEONARDT & Co.



**Kugelspitzen-Federn**



Zu haben bei

**JOH. RAKUSCH**

Cilli, Hauptplatz.

**MONOGRAM**



**Garantiert beste Futter-schneidmaschine.**



Beste  
**Saug- und Druck-pumpe**  
der Neuzeit!  
12  
Größen.

**Neu! Neu! Neu!**

K. k. privilegierte

**Futter-Schneidmaschinen**

mit staunend leichtem Gang, das kürzeste Pferdehäcksel und längste Viehfutter schneidend, solid, mit Schutz für den Arbeiter, liefert als

**Specialität AUGUST KOLB**

Wien, II., Untere Donaustrasse 39.

Illustrierte Cataloge über alle landwirthschaftlichen Maschinen gratis und franco.

Vollste Garantie!

Vortheilhafte Zahlungs-Bedingungen!

Reelle Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

685



**Café, Thee etc. in 3 Minuten!**

Wer sich in der fast momentan kurzen Zeit von blos 3 Minuten, ohne Sparherd, ohne Holz und Kohlen seinen Café, Thee, Braten, Eier etc. selbst bereiten will, der bestelle den von mir eingeführten und in allen Staaten patentirten

**Spiritus-Koch-Apparat „Rapid“**

mit 7 regulirbaren Stiehflammen, in hochfeiner Ausführung, eine

Zierde eines jeden Tisches, ebenso practisch als bequem und billig, da man mit kaum 1 Kreuzer Spiritusverbrauch 6 Tassen Café oder Thee bereiten kann. **Kinderleichte, gefahrlose Handhabung!**

**Kein Docht, kein Rauch, kein Geruch!** Für Private, Familien, Gast- und Cafhäuser wahrhaft unentbehrlich!

752-III

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50 — 1 eleganter Rapid-Koch-Apparat samt feiner Theekanne und versilberten Theesieher fl. 5.—. — 1 Salon-Rapid-Apparat complet, samt feinster Theekanne und versilberten Theesieher, für Salons und Gesellschaften fl. 6.50 mit Gebrauchsanweisung. — Massenhafter Export nach allen Welttheilen, da der Apparat wegen seiner Billigkeit, Schönheit und leichten Handhabung ungemeinen Anklang findet. Ausschliesslich zu beziehen durch das

Wiener Commissions- & Exportgeschäft Ant. Gans, Wien, III. Kolonitzg. 8.

Nr. 343.

# Kundmachung.

Behuſſ Conservirung der Bezirksstraßen im Bezirk Cilli im Jahre 1887 ist die Beifstellung folgender Schotterquantitäten erforderlich und zwar:

1. Cilli-Windischgrazer Bezirksstraße . . . . . 917 m<sup>2</sup>
2. Cilli-Rohitscher Bezirksstraße . . . . . 865 "
3. Neuhauser Bezirksstraße . . . . . 300 "
4. Libojev Bezirksstraße . . . . . 500 "
5. Neuklosterer Bezirksstraße . . . . . 60 "
6. Maierberger Bezirksstraße . . . . . 340 "
7. Sallocher Bezirksstraße . . . . . 30 "
8. Neuhaus-Wöllauer Bezirksstraße . . . . . 30 "
9. Tüchern-Ponigeler Bezirksstraße . . . . . 130 "
10. St. Georgner Bezirksstraße . . . . . 140 "
11. Lutschitscher Bezirksstraße . . . . . 20 "
12. Montpreiser Bezirksstraße . . . . . 30 "

Die Beifstellung dieser Schotterquantitäten wird im Minuendo-Licitationswege hintangegeben und die diesfällige Verhandlung auf

Donnerstag, den 30. December 1886

Vormittag, 10 Uhr in der Bezirksvertretungs-Kanzlei zu Cilli, Bahnhofgasse Nr. 162 anberaumt, zu welcher Unternehmer eingeladen werden.

Bezirks-Ausschuh Cilli, am 12. December 1886.

Der Obmann:

Gustav Stiger m. p.

865-2

Kieler Sprotten  
Mailänd. Strachino  
Bolg. Mortadela  
Berberer Datteln  
sowie verschiedene andere Delicatessen  
empfiehlt bestens  
**Alois Walland**  
Hauptplatz und Postgasse. 863 3

**G. Schmidl & Co.**



**Kleiderreste in grosser Auswahl**  
zu stunnend billig.

**Cilli**  
**Hauptplatz.**

873 3



## Ca. 1000 Hopfenstangen

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Ein Compagnon

zum Abonnement der „Wiener Zeitung“ wird gesucht.  
Näheres Exp. d. Bl.

# Presshefe.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass die

## Atzgersdorfer Spiritus- u. Presshefe-Fabrik

namehr im vollen Betriebe ist und wir von jetzt ab in der Lage sind, alle einlangenden Ordres auf

**Presshefe prompt und stets in vorzüglichster Qualität zu effectuiren.**

Die Atzgersdorfer Presshefe wurde bereits von vielen hervorragenden Wiener Bäckern geprüft und in **Jeder Beziehung als verlässlich anerkannt.**

### Haupt-Niederlage

der

Atzgersdorfer Spiritus- u. Presshefe-Fabrik

Brüder Hirschfeld & Co., Wien.

Niederlage für Cilli und Umgebung bei Herren Hočevá & Zupan, Cilli.



Papierhandlung und Buchdruckerei

# JOHANN RAKUSCH

Cilli, Hauptplatz 104.

Grosses Lager

Cilli, Hauptplatz 104.

von Briefpapieren u. Couverts in Cassetten, eleg. Ausstattung, a. d. Fabrik Theyer & Hardtmuth, Wien.

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Farbenkästen und Mal-Requisiten.

Uebernahme von allen Monogramm-Prägungen in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen.

Nürnberg-, Galanterie- und Spielwaren-Lager  
Cilli, Grazergasse 83, **JOSEF KÖNIG** Cilli, Grazergasse 83.



V. L.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke empfehle ich mein reich gehaltenes Lager in

**Spiel- und Galanterie-Waaren**

Das Sortiment ist vollständig und besonders in Neuheiten groß, weshalb ich mich jeder weiteren Aufzeichnung der einzelnen Artikel enthalte, nur erlaube ich mir noch meiner schönen Auswahl in optischen Waaren, besten Fabrikats, Erwähnung zu thun.

Die Preise sind billigst gestellt und festgesetzt.

Hochachtungsvoll

**Josef König.**



Der so lästige und schädliche Zahntein wird durch das berühmte  
k. k. Hof-Zahnarzt Dr. Popp's vegetab. Zahn-Pulver  
von den Zähnen entfernt.

Es reinigt die Zähne derart, dass durch dessen täglichen Gebrauch auch die Glasur der Zähne an Weisse und Zartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 63 fr. ö. W.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. POPP'S

Anatherin-Zahn- und Mundwasser

Wien, I., Bognergasse Nr. 2

reinigt die Zähne und den Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma, ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahntein, Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne, verbüttet übeln Geruch, erleichtert das Zähnen bei kleinen Kindern. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und dient als Präservativ gegen Diphtheritis; ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.

Eine grosse Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1. — und eine kleine zu 50 kr.

Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchs-Anweisung.

Anatherin-Zahnpaste, das vollkommenste und feinste aller Zahncleingungs- mit kräftigem Geruche. Preis fl. 1.22.

Aromat. Zahnpaste, neuverbessert, vorzüglichste Qualität. Preis 35 kr.

Zahnpaste, zum Selbstausfüllen hohler Zähne. Preis fl. 1. —

Kräuterseife gegen Hautkrankheiten. 30 kr.

Das V. L. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schnürmarke versehen sind, da Imitationen meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthalten.

Mehrere Fälscher und Verschleißer in Wien und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen verurtheilt.

Briefliche Bestellungen werden gegen Post-nachnahme effectuirt. 780-IV

Zu haben in Cilli: Baumbach's Erben, J. Kupferschmid, Ap., F. Pelle, Kaufmann. Rann: J. Snidersic, Ap. W.-Landsberg: S. Vaculik, Ap. Gonobitz: Joh. Pospišil, Ap. Gurfeld: Fr. Börmes, Ap. Stein: J. Močnik, Ap. W.-Feistritz: A. v. Gutzkowsky, Ap. Windischgraz: G. Kordik, Apotheker. Rann: A. Levák, Buchhändler.

Oesterreichische Industrie in Bregenz.

*W. Benger Söhne* **WOLL-REGIME.** Größter Schutz gegen Kälte u. Hitze sind: *System Prof. Dr. Jaeger.*  
*W. Benger Söhne Bregenz* **Benger's** allein echte Normal-Unterkleider. Prämiert mit 4 goldenen Medaillen. Illustrierte Kataloge gratis. Alleinig von Prof. Dr. G. Jaeger concessionirt **W. Benger Söhne, Bregenz.**

Depot bei Traun & Stiger in Cilli, Josef Kokoschineg in Marburg. 734-6

zu  
**Weihnachts u. Neujahrs geschenken**  
am besten geeignet.

**F. PACCHIAFFO**

Cilli, Hauptplatz Nr. 103, im eigenen Hause empfiehlt seine in ganz Oesterreich-Ungarn verbreiteten Erzeugnisse in **Gold und Silberwaren** zu den billigsten Preisen, welches nur die eigene Fabrication ermöglicht.

**Vollkommen eingerichtete Silber-Cassetten für 6 Personen** von 80 fl. aufwärts, für 12 Personen von fl. 150 bis fl. 400.

**Graveurarbeiten** in Metall und Stein, **Neuausführungen** nach Angabe oder Zeichnung in Gold oder Silber, **Reparaturen** und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden bestens, billigst und schnellstens ausgeführt.

**Auswärtige Aufträge** werden umgehend gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages effectuirt, Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

**Einkauf und Eintausch** von Steinen, alten Gold- und Silbergegenständen. **Engelgulden** werden mit ö. W. fl. 1.50 bezahlt.

Zur geneigten Ansicht und Abnahme meiner Erzeugnisse höflichst einladend, zeichne Hochachtungsvoll

**F. Pacchiaffo.**



## Voranzeige.

Der Graf Arthur Mensdorff-Pouilly Militär-Veteranen-Verein in Cilli veranstaltet Mittwoch den 5. Jänner 1887 im Salou des Gasthofes „zum gold. Löwen“ ein

870 2

## Christbaum - Fest

verbunden mit einer musikalisch-gesanglichen Abend-Unterhaltung und einem Glückshafen (Juxlotterie).

Bei diesem Christbaumfeste werden aus Vereinsmitteln ca. 30 Kinder von unbemittelten Vereins-Mitgliedern mit neuen Kleidern, Schuhen und sonstigen Bekleidungs-Gegenständen betheilt. Auch haben für diesen Abend mehrere Mitglieder des hiesigen Stadttheaters mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck ihre unentgeltliche Mitwirkung freundlichst zugesagt. Das bezügliche Programm wird nächstens bekannt gegeben werden.

### Das Comité.

Gütige Spenden werden zum oberwähnten Wohlthätigkeitsacte, sei es in Geld, Naturalien oder sonstigen Gegenständen, für den Glückshafen mit Dank angenommen, welche man in der Papierhandlung Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz, (woselbst ein Widmungsbogen aufliegt) gefälligst abgeben wolle.

### In Emilie Haussenbüchl's autorisirtem Lehr- u. Erziehungs-Institut

werden nicht nur wie bisher Schülerinnen für die conc. „höhere Töchterschule“ aufgenommen, sondern es wird daselbst laut Be-willigung des h. k. k. Landes-Schulrathes von Steiermark vom 18. November d. J., Z. 6158, eine

### Privat-Volksschule für Mädchen

eröffnet und hat dieselbe bereits am 22. November d. J. begonnen. Auch für einzelne Unterrichtsgegenstände findet eine Aufnahme statt. Insciribirungen können täglich vorgenommen werden. Näheres in der Anstalt selbst. Einem gütigen Zuspruch empfiehlt sich die Vorsteherin

E. Haussenbüchl.

### Bittner's Kropsgeist

bewährt gegen Blähhals und Krops, in Flaschen zu 40 fl. ö. W. allein echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke, Gloggnitz, Nieder-Oesterreich. 753 1

### M. URSCHEKO

#### Bau- und Möbel - Tischlerei

Cilli, Postgasse 29, rückwärts im Hofe.

Niederlage der I. k. k. priv. Metallsärg-Fabrik in Wien.

Grosses Lager aller Gattungen fertiger Möbel und Holzsärg. Ferner empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme von Bauarbeiten in jeder Grösse, sowie sämmtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten in solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

742 30

Dr. Schmidt's bewährtes

### Hühneraugen - Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidtschen Hühneraugen - Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 kr. ö. W.

N.B. Beim Ankauf dieses Präparates wolle das P. T. Publicum stets darauf achten, dass jede Schachtel auf der äusseren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke führe.

Hauptversendungs-Depot: Gloggnitz, Niederöster. in Julius Bittner's Apotheke.

Depot in den Apotheken: Cilli: J. Kupfer-schmid, Ad. Marek; Deutsch-Landsberg: H. Müller; Leibnitz: O. Russheim; Pettau: Ig. Behrbalk; Radkersburg: C. E. Andrieu; sowie in allen Apotheken Steiermarks.



SCHUTZ-MARKE

### Bittner's Gehöröl

Die wirksam gegen alle Ohrenkrankheiten, sowie zur Heilung der Schwerhörigkeit und Wiederherstellung des verlorenen Gehörs, ist zum Preis von 50 kr. per Flasche nur allein echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Nied. Oesterreich.

### Haus in Prävalie

sehr geräumig, samt Garten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen an den Notar Dr. Tomschegg in Windischgraz.

839 3

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden Herrn

## Franz Wretscho

für die vielen Kranzspenden, insbesondere jenen der Stadtgemeinde Cilli und der Familie Baumbach, dem Feuerwehr- und Musik-Vereine, sowie den Schulen, sagt herzlichsten Dank

CILLI, 18. December 1886.

879

Im Namen aller Verwandten und Angehörigen:  
Marie Leber.

### ! Für unsere Jugend !

urch alle Buchhandlungen zu beziehen

### Jugendheimat.

Jahrbuch für die Jugend  
zur Unterhaltung und Belehrung.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde  
von Hermine Proschko.

Mit vielen colorierten und schwarzen Bildern, darunter Original-Zeichnungen des Gallerie-Directors Heinr. Schwach.

I. Band, 1887.

Preis elegant geb. fl. 3.- ö. W.

Ihrer k. k. Hoheit der Durchl. Frau Erzherzogin Maria Josefa gewidmet.

Verlagsbuchhandlung „Seykm“ in Graz.

Keine Agenten noch Reisende.

Vor Nachahmer unseres Etablissements warnen wir!

### Grösste Ersparniss

Princip:

gut, billig, prompt, reell.

Viele Anerkennungsschreiben!

hat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waare, **wobei nichts riskirt ist, da wir nicht conve-nirende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es giebt keinen grösseren Reellitätsbeweis. NEU! Caffee Ingredienz**, 4 Deka genügend für 5 Kg. Caffee gratis zu jeder Caffee-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte grossartig schmackhaft wird.

5 Ko. af. Mocca . . . . .	nur fl. 3.60	8 Dos. Hummer, fl. à 1 Pfd. . . . .	nur fl. 4.15
5 " Perl-Mocca, stark ausgiebig . . . . .	4.20	2 Kg. mild ges. Caviar, neuen . . . . .	4.05
5 " Cuba, feinst, grün, kräftig . . . . .	4.30	4 Liter la. Jamaica-Rum . . . . .	4.
5 " Goldjava, hocharomatisch . . . . .	5.30	4 " feinst alt. Pale Cognac . . . . .	7.30
5 " Pericaffee, grün, hochfein . . . . .	5.75	5 Ko. f. Matjes-Häringe . . . . .	2.55
5 " arab. Mocca, verpf., edelst . . . . .	5.90	5 " Fettähringe f., 40 St. ca. . . . .	1.70
<b>THEE</b> , neuester Ernte, eleg. verpakt		5 " Apfelsinen . . . . .	1.95
1 Kg. Congo . . . . .	2.50	Sprotten, pr. Kiste 240 St. enth., 1 Ko. . . . .	1.45
1 " Souchong . . . . .	3.50	240 " . . . . .	2 . . . . .
5 " f. Tafelreis, vorz. kochend . . . . .	1.15	Klippfische, kleine, 4½ Kg. netto . . . . .	2.45
5 " Fass russ. Kronsardinen . . . . .	1.70	2 " grosse . . . . .	2.80
5 " mar Hähnchen . . . . .	2.10	Stockfische, grösste . . . . .	3.05
5 " Ia. Aal in Gelée, dicke . . . . .	3.35	Alles portofrei inclusive Verpackung, keine Nach-	
Stücke . . . . .		723-24 nahmespesen.	

Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis und franco.

STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand, HAMBURG.

